244. Montag den 19. Oktober 1863. 244.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. **Bestellungen** nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Posener Zeitung.

Inserate (1¼ Sgr. für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher) sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis **10 Uhr Vormittags** angenommen.

Amtliches.

Berlin, 18. Oktober. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem bisherigen Ober-Land-Forstmeister, Wirklichen Geheimen Rath von Reuß, den Königlichen Kronenorden erster Klasse, dem Geheimen expedirenden Sekretär im Kriegsministerium, Geheimen Rechnungsrath Landschulz, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse, dem Lieutenant und Ingenieur-Geographen a. D. Maull zu Berlin den Rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Kaiserlich östreichischen Rittmeister im 1. Gendarmerie-Regiment, von Kottowitz zu Salzburg, den Königlichen Kronenorden vierter Klasse, so wie dem Förster Wiederhold zu Neustedt im Kreise Aschersleben, dem Kirchschullehrer und Organisten Johann Preuß zu Arnsdorf im Kreise Heilsberg, dem Schullehrer und Kantor Wendt zu Daubitz im Kreise Rothenburg, und dem pensionirten Kreisgerichtsboten und Exekutor Galle zu Wollstein im Kreise Bomst das Allgemeine Ehrenzeichen; ferner dem Regierungs-Sekretär Beyer zu Liegnitz den Charakter als Rechnungsrath zu verleihen; auch dem ordentlichen Professor der Rechte an der Universität zu Königsberg i. Pr., Dr. Freiherrn von Kaltenborn-Stachau, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Kurfürsten von Hessen Königlicher Hoheit ihm verliehenen Ritterkreuzes des Wilhelmsordens zu ertheilen.

Am Pädagogium des Klosters Unser Lieben Frauen zu Magdeburg ist der Dr. Fraser, bisher Direktor des Gymnasiums zu Torgau, als Prorektor, Professor und Conventual angestellt, und der ordentliche Lehrer Dr. Leitzmann zum Oberlehrer befördert worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Paris, 19. Oktober. Aus Madrid wird unterm gestrigen Tage gemeldet, daß die Kaiserin daselbst Abends um 8 Uhr angekommen ist; es wurde ihr ein sympathischer Empfang zu Theil.

Der heutige „Moniteur" bringt folgende Ernennungen: Rouher, Staatsminister; Rouland, Minister und Präsident des Staatsraths. Die Zahl der Vice-Präsidenten des Staatsraths ist auf drei festgesetzt; sie werden in den Sitzungen des Raths den Vorsitz führen und die Regierung in den Kammern vertreten. Ernannt sind zu Vice-Präsidenten: Forcade und Chair d'Estange und der Bank-Gouverneur Vuitry zum Ehren-Vice-Präsidenten.

Deutschland.

Preußen. — Berlin, 18. Oktober. [Englands und Oestreichs Verhalten zur polnischen Frage; der Landtag und die Preßverordnung; Disciplinar-Untersuchungen.] Nach Berichten, die heute aus Paris hier eingegangen sind, ist Lord Russel auf eigne Hand gegen das Petersburger Kabinet mit einer diplomatischen Note vorgegangen, deren Spitze darauf hinausläuft, daß, wenn Rußland bei seiner Weigerung, die sechs Punkte ohne Reserve anzunehmen, verharre, England den Rechtstitel der Wiener Verträge für den Besitz Kongreßpolens fernerhin nicht mehr anzuerkennen gewillt sei. Bestätigt sich diese Nachricht, so wäre der Anfang des Endes für die polnische Frage da. Denn es ist klar, daß mit einem derartig einseitigen Vorgehen Englands die bisherige gemeinsame Aktion der drei Mächte aufgelöst ist, daß Lord Russel mit diesem Schritte das Aeußerste gethan zu haben kund giebt, was er im Sinne seiner Rede zu Blairgowrie für die Polen thun zu können erklärte, daß England danach bei allen weitergehenden Maßnahmen sich weder betheiligen wird, noch kann, und daß jenes Aeußerste, was es gethan, absolut Nichts bedeutet. Ob man in Downingstreet die Wiener Kongreßakte bezüglich Polens für erloschen erachtet oder nicht, ist eine staatsrechtlich internationale Ansicht ohne jeden praktischen Sinn, die für Rußland ebenso ohne jedes Interesse ist, wie für alle Welt. Durch die Wiener Stipulationen hält sich thatsächlich heute kein Staat mehr für gebunden, und sie scheinen nur noch da zu sein, um gegen einen andern Staat angerufen zu werden. Ihr Werth ist höchstens noch ein moralischer, geeignet, einen flagranten Rechtsbruch zu verschärfen und die öffentliche Meinung gegen den Friedensbrecher lebhafter zu wenden. Trotz ihrer ist Krakau in Oestreich einverleibt, regiert in Frankreich die Napoleonische Dynastie, steht Italien unter dem Scepter Piemonts und die völlige Inkorporation Polens in Rußland würde sich ebenso ungestört vollziehen, wenn Louis Napoleon nicht eben einen Anlaß zu Verwickelungen brauchte. Noch scheint er in Wien alle Hebel in Bewegung zu setzen, um Oestreich weiter mit sich zu engagiren. Was dort im Werke ist, läßt sich nicht errathen. Jedenfalls ist nicht Polen, und wahrscheinlich der Orient der eigentliche Gegenstand, um den die Unterhandlungen sich drehen. Den Anschein hat es, als würden die Beziehungen zwischen Wien und Petersburg von Tag zu Tag schlechtere, und daß die Spannung zwischen unserm Kabinet und Oestreich einen ziemlich hohen Grad erreicht hat, kann man aus der Sprache der sonst so östreichischfreundlichen „Kreuzzeitung" deutlich genug ersehen. Zündstoff ist überall in solcher Fülle vorhanden, daß Pessimisten sich bei dem Gedanken beruhigen können, man werde, um den allgemeinen Brand zu verhüten, noch geraume Weile jeden Kriegsfunken vorsorglich niederhalten.

Man nimmt an, daß der Landtag bei uns noch in der ersten Hälfte des November zusammenberufen werden wird; Mitte Dezember würde die verfassungsmäßige Frist von 90 Tagen dafür ablaufen. Auch wird behauptet, daß unmittelbar nach den Wahlen und jedenfalls noch vor Beginn der Session die Preßverordnung wieder aufgehoben werden soll. Was man sich eigentlich dabei denkt, verstehe ich nicht recht. Daß die Wirkung oder Wirkungslosigkeit der Verordnung mit den Wahlen erschöpft ist, kann man sich freilich sagen. Aber die Debatten über ihre Verfassungsmäßigkeit lassen sich durch ihre Wiederaufhebung nicht umgehen. Vorgelegt muß auch die aufgehobene Verordnung dem Landtage in jedem Falle werden. Kraft ihrer ist eine preußische Zeitung unterdrückt worden, rechtliche Folgen sind eingetreten und es bedarf unbedingt für die Zukunft der Entscheidung, ob sie die Bedeutung eines ordentlichen Gesetzes jemals oder niemals besessen. Sonst stände in der That Nichts im Wege, daß die Krone auf Grund des Oktroyirungsparagraphen beliebig die gesetzgebende Gewalt im Wege der Verordnungen ausübte, die Verordnungen für die Dauer der Landtagssession suspendirte und sie am Schluß der Session wieder einführte. Die Begründung solchen Unsinns muß man den Staatsmännern vom Schlage des Dr. Wantrup überlassen. — Richtig ist es, daß das Disciplinarverfahren gegen Twesten sich bisher äußerlich nur auf seine Vernehmung über seine Unterschrift unter dem Wahlaufruf der Fortschrittspartei beschränkt hat. Mehr als die Feststellung dieser Thatsache bedurfte es indessen für die Untersuchung auch nicht. Die Anklageschrift ist dem Kammergerichte als Disciplinarhofe bereits überreicht, und der Termin zur Verhandlung voraussichtlich schon anberaumt. Nach der jüngsten gegen einen Rechtsanwalt in Potsdam ergangenen Disciplinarentscheidung des Obertribunals muß man darauf vorbereitet sein, daß Twesten, wenn nicht in erster, so in zweiter Instanz verurtheilt werden wird. — Die auch in Ihre Zeitung übergegangene Mittheilung der „Reform" von der Ernennung des ebenfalls disciplinarisch verfolgten Assessors Lasker zum Rechtsanwalt in Gumbinnen beruht auf einer Erfindung oder einem schlechten Scherz.

** — [Vom Hofe; Tagesnotizen.] Se. Maj. der König hat für den Tag nach der Eröffnung der vorpommerschen Eisenbahn ein von den neu-vorpommerschen Kommunalständen angebotenes Dejeuner angenommen. — Ihre Maj. die Königin hat den Aufenthalt in dem Kurorte Baden-Baden verlängert und wird sich erst im Laufe dieser Woche von dort nach Koblenz begeben. — J. K. H. die Frau Prinzessin Karl wird sich dem Vernehmen nach heute Abend zu einem Besuche J. Maj. der Königin nach Koblenz begeben und gedenkt auf der Rückreise nach Berlin noch einen kurzen Aufenthalt am Großherzoglichen Hofe zu Weimar zu nehmen. — Der Ministerpräsident v. Bismarck fuhr gestern Mittags nach Schloß Babelsberg und wurde nach dem Vortrage mit einer Einladung zur kgl. Tafel beehrt. — Der Handelsminister Graf Itzenplitz ist gestern auf einige Tage nach seiner Besitzung Kunersdorf abgereist. — Seitens der Polizei wurden vorgestern Nachmittags in hiesigen Buchhandlungen zwei Broschüren, betitelt: „Die Unabhängigkeit der Richter" (Verlag von F. Streit in Koburg) und „Also Verständigung" (Drucker Kreising in Leipzig) in Beschlag genommen. — Der königliche Musikdirektor und Steuerbeamte Liebig war von dem Festkomité zu Leipzig zur Veranstaltung eines Konzerts eingeladen worden, konnte jedoch diesem Rufe nicht folgen, da die vorgesetzte Behörde ihm zur Reise keinen Urlaub ertheilte. Jetzt hat der Sohn den Auftrag übernommen und ist mit der Kapelle nach Leipzig abgereist. — Bei der hiesigen amerikanischen Gesandtschaft fungirten nach einander als Sekretäre Mr. Wise, Mr. Butler und Mr. Hudson. Nach einer hierher gelangten Nachricht sind alle drei bereits im Kriege gefallen. Mr. Hudson hatte während seiner Anwesenheit in Berlin vor etwa zwei Jahren ein Buch über die Sklaverei erscheinen lassen.

— [Zu den Wahlen.] Der Magistrat zu Breslau bringt nachstehenden Ministerialerlaß amtlich zur Kenntniß der Wahlvorsteher: Der §. 11 des Reglements über die Ausführung der Wahlen zum Hause der Abgeordneten vom 4. Oktober 1861 bestimmt: die dritte Abtheilung wählt zuerst, die erste zuletzt. Da, nach mir zugegangenen Berichten, bei den letzten Wahlen häufig Unordnungen dadurch entstanden sind, daß sämmtliche Urwähler des Urwahlbezirks bis zum Schlusse des Wahlakts im Wahllokale verblieben sind, so bestimme ich hierdurch zufolge Beschlusses des königlichen Staatsministeriums, daß die Wahlvorsteher, sobald die Wahlverhandlung einer Abtheilung abgeschlossen ist, die Mitglieder derselben zum Abtreten zu veranlassen haben. Hiernach ist das Erforderliche zu verfügen. Berlin, den 15. Oktober 1863. Der Minister des Innern. gez. Eulenburg.

— Die Antwort des Königs an die Gemeinde Steingrund ist durch die ministerielle Provinzial-Korrespondenz sämmtlichen Kreisblättern zugegangen. Dieselbe wird auch in zahlreichen Separat-Abdrücken verbreitet.

— Ein neuer Wahlerlaß des Regierungspräsidenten Grafen von Zedlitz-Trützschler in Liegnitz cirkulirt unter der Ueberschrift: „Warnung und wohlgemeinter Rath". In diesem heißt es: „Die regierungsfeindliche Tagespresse stellt es sich zur Aufgabe, den am 20. d. M. zur Wahl der Wahlmänner zusammentretenden Urwählern die Wahl solcher Wahlmänner zu empfehlen, welche den früheren Abgeordneten, oder doch solchen, die ihnen von der Fortschrittspartei empfohlen werden, ihre Stimme zuzuwenden entschlossen sind. — Ich warne vor der Befolgung dieses Rathes. Se. Majestät der König hat das Abgeordnetenhaus aufgelöst, weil dasselbe dem Staatsministerium die ihm verfassungsmäßig obliegende Mitwirkung versagt und mit demselben weiter zu verhandeln verweigert hat. Es drohte demnach mit dem Stillstehenlassen der Staatsmaschine, wenn Se. Majestät sich nicht Seines verfassungsmäßigen Rechtes der freien Ministerwahl entäußert und sich dem Willen der Majorität des Abgeordnetenhauses fügt." Weiter heißt es dann: „Die Frage hat sich aus einer Kabinetsfrage recht eigentlich zu einer Kronenfrage umgestaltet. Wer den Frieden aufrichtig will, der muß sich sagen, daß seine Stimme nur solchen Wahlmännern und solchen Abgeordneten zufallen darf, die offen zum Könige stehen, der muß sich sagen, daß mit den Mitgliedern des aufgelösten Hauses dieser Friede nicht herzustellen ist, der muß sich endlich sagen, daß neue Wahlen gebieterisch nothwendig geworden sind. Unsere Vertreter müssen 1) rückhaltslos eintreten für die vollkommene Durchführung der neuen Heeresorganisation, des eigensten Werks unseres Königs, das schon in diesem Jahre die Sicherung unserer an Polen grenzenden Provinzen ermöglicht hat, ohne Tausende von Landwehrmännern ihrer Arbeit und dem Schooße ihrer Familie zu entziehen; 2) bereit sein, durch Bewilligung der hierzu erforderlichen Mittel dem jetzigen budgetlosen Zustande ein Ende zu machen, was geschehen kann, ohne die Steuerkraft des Landes irgend wie in Anspruch zu nehmen." Der Schlußsatz lautet: „Darum muß die Losung der Urwähler und Wahlmänner sein: Abwehr jeder auf die Verkümmerung der Machtfülle der preußischen Krone abzielenden Bestrebung der Fortschrittspartei und somit Nichtwiederwahl der früheren fortschrittlichen Abgeordneten. Die Stimme, die am 20. und 28. d. M. abgegeben wird, wird ein Zeugniß sein der Gesinnung für oder wider den König."

— Der Landrath des Teltower Kreises hat unter dem 12. Oktober ein gedrucktes Wahlausschreiben an die Schulzen seines Kreises erlassen, das in einem mit dem Vermerk „Königliche Dienstsachen" versehenen und mit dem amtlichen Siegel verschlossenen Briefe denselben zugegangen ist. Dasselbe lautet: „Ich erwarte von Ihnen bestimmt, daß Sie bei der bevorstehenden Wahl als Wahlmann gewählt werden. Denn, da Sie der Erste in der Gemeinde sind, werden Sie auch der würdigste Vertreter derselben in politischen Fragen sein. Sie haben hierauf Ihren ganzen Einfluß zu verwenden und würde ich Sie, wenn Sie dies unterlassen, dafür zur Verantwortung ziehen müssen. Teltow, den 12. Oktober 1863. Der Landrath Frhr. v. Gayl."

— Im Glogauer Wahlkreise war bekanntlich von liberaler Seite Graf Dohna in Kotzenau aufgefordert worden, bei der bevorstehenden Wahl als Kandidat aufzutreten. Derselbe hat in der „Schles. Ztg." folgende Erklärung abgegeben: „Ich habe es mir versagen müssen, dem Wunsche meiner Gesinnungsgenossen zu entsprechen, mich um ein Mandat für den hiesigen Wahlkreis zu bewerben und auf diese Weise vielleicht der Sache zu nützen, der ich aus innigster Ueberzeugung diene. Um so mehr mahnt mich aber mein Gewissen, Zeugniß abzulegen für diese Sache, und zugleich persönlichen Verdächtigungen entgegenzutreten, von welcher Seite sie auch kommen. Ja, ich gehöre der liberalen Partei an; ich theile also im Allgemeinen die Ansichten derer, gegen welche der schwere Vorwurf geschleudert wird, daß sie ihrem Könige die Treue gebrochen, ja daß sie gegen Gottes Wort sich aufgelehnt haben; denen es zum Verbrechen angerechnet wird, daß „sie dem Zeitgeiste fröhnen, als dem unsaubersten aller Geister". Wir wissen es Alle, bei welcher Veranlassung die politische Erregung zu einer so persönlichen und leidenschaftlichen ausartete, nämlich bei der Militärfrage. Aber wie war es möglich, daß diese nüchterne Geldfrage eine so tiefe, verhängnißvolle Spaltung hervorbringen konnte? Weil man aus einem Gesetzentwurfe, dessen tief eingreifende Bedeutung von allen Parteien anerkannt ist, der dem Lande viele Millionen auferlegt, dessen Zahlen uns schon ernüchtern sollten, eine Frage des Gefühls gemacht hat. Als ob es sich dabei um weiter nichts handelte, als seiner Sympathie für den König oder die Armee einen Ausdruck zu geben. Ist denn aber die Aufgabe der Abgeordneten eine so leichte, daß sie bei den von der Regierung vorgelegten Gesetzentwürfen nur ihren Gefühlen folgen dürfen? Ich erinnere an die Worte, welche ein Führer der feudalen Partei, der Graf Arnim-Boytzenburg, bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Herrenhause gesprochen hat: „Wenn der König uns gewisse Rechte zur selbstständigen Ausübung verliehen hat, da ist es auch der Wille des Königs, daß wir sie üben; da sind wir verpflichtet, durch die Verfassung eidlich verpflichtet, im Namen des Landes zu sprechen als seine Vertretung; da sind wir verpflichtet, unser Ja und Nein nicht zu bemessen nach Rücksichten anderer Art als nach unserm Gewissen. Ich kann nun meinem Gewissen nicht den Zwang anthun, daß ich mir erlauben könnte, in diesem Falle eine Ausnahme zu machen, und Ja zu sagen, wenn das Gewissen ein Nein verlangt. Zu welchem Zwecke wird denn den Abgeordneten ein Gesetzentwurf vorgelegt? Doch nicht, um unbesehen Ja zu sagen, sondern zur Prüfung und damit sie die Verantwortlichkeit dafür mit übernehmen. Und wenn das Resultat dieser Prüfung ein Nein ist, dann sollen sie trotzdem Ja sagen, widrigenfalls sie als Verächter des Königs, ja als Verächter des göttlichen Wortes gebrandmarkt werden? Wir können es getrost der Erwägung Sr. Majestät anheimgeben, ob man nothwendig ein Verführer oder ein Verführter sein muß, ob man nicht die tiefste Verehrung gegen den König im Herzen tragen kann, und doch einen Gesetzentwurf nachtheilig erachten für das Land, also auch für die Krone. Ich will die Thatsache durchaus nicht ignoriren, daß Se. Majestät den Entwurf zur Armeeorganisation selbst ausgearbeitet haben; ich sehe gerade darin einen günstigen Umstand für die Lösung des Konflikts. Se. Majestät haben sich dieser mühevollen Arbeit, die unter gewöhnlichen Umständen dem Kriegsminister obgelegen haben würde, Selbst unterzogen in landesväterlicher Absicht und in dem gerechten Bewußtsein, daß Sie in militärischen Dingen der kompetenteste Sachverständige seien. Aber gerade deshalb, weil sie das Werk eines Sachverständigen ist, wird uns auch unser theurer König nicht zürnen, wenn wir sie auch dafür ansehen, nämlich nicht als einen Ausfluß der Majestät, sondern als das Werk des Sachverständigen. Nicht ohne tiefen Grund aber haben die Gesetzgeber aller Zeiten angenommen, daß es nicht gut thue, wenn die Entscheidung in die Hände der Sachverständigen gelegt wird, und deshalb bitten wir den König, daß er in dieser Sache der Stimme des Volkes nachgehe und unsere bekümmerten Herzen wieder aufrichten wolle. Die Könige Preußens haben von jeher und gewiß zum großen Segen unseres Vaterlandes auf ihre militärische Ausbildung ihr Hauptaugenmerk gerichtet; von früher Jugend an dienen sie in der Armee, wachsen in derselben auf; mit Nothwendigkeit müssen sie daher auch die besonderen Anschauungen in sich aufnehmen, welche das Eigenthum einer besonderen Berufsklasse sind. Diese innige Verbindung mit dem Heere hat, wie gesagt, ihren großen Gewinn, aber sie hat auch ihr Bedenkliches, welches vielleicht zum erstenmale in der preußischen Geschichte so grell hervortritt. Es ist dies die große Schwierigkeit, ich möchte sagen Unmöglichkeit, militärische Dinge anders zu betrachten, als mit dem Auge des Soldaten. Das kann die Volksvertretung nicht; sie kann und darf es nicht. Ihre Aufgabe ist, die ihr fehlende Sachkenntniß zu ergänzen durch gewissenhafte und gründliche Prüfung der sachverständigen Gutachten, und dann von einem allgemeineren Standpunkte aus ihr Ja oder Nein zu sprechen nach bestem Wissen und Gewissen. Man hat uns in einem Wahlaufruf aufgefordert, die dargebotene Hand zur Versöhnung zu erfassen und nicht ein Kompromiß abschließen zu wollen, das die Spaltung nur übertünche. Wenn aber die Regierung vollständige Unterwerfung unter ihren Willen und ein Aufgeben aller unserer Forderungen verlangt, so kann wohl nicht von einer dargebotenen Hand die Rede sein. Sollte sie aber, wie wir hoffen, noch dargeboten werden, dann wird sie auch von den Abgeordneten gewiß gern erfaßt und dargethan werden, daß sie den guten Willen haben, den Konflikt zu lösen. An Opferfreudigkeit hat es dem preußischen Volke noch niemals gefehlt, namentlich für seine Armee, und abgesehen von den jetzt geforderten Opfern wird später die Nothwendigkeit hervortreten, noch größere zu bringen, um die Wehrkraft Preußens zu Lande und zur See so zu erhöhen, wie es seine Großmachtstellung erfordert. Um so vorsichtiger müssen wir aber darauf achten, daß die Opfer ihrem Zweck entsprechen und wir nicht damit auf einen Weg gerathen, der nach unserer innersten Ueberzeugung dem Lande zum Schaden gereicht. Daß wir auch ferner treu festhalten müssen an unserer Verfassung und nicht gestatten dürfen, daß der ihr innewohnende Geist hinausinterpretirt werde, darüber ist die ganze liberale Partei wohl einig. Auch wir wollen ein starkes Königthum, aber nicht im Sinne der konservativen Partei, welche das früher absolute Königthum unter der neuen Firma „stark und persönlich" wieder einführen will. Wir sehen in dem Königthum das schützende Dach, unter dem wir ruhig und in Frieden wohnen können. Aber je stärker das Dach ist, um so stärker müssen auch die Säulen sein, die es tragen; das Abgeordnetenhaus ist nach der Verfassung eine dieser Säulen, und die wichtigste von allen. Wenn die Kraft dieser Säule gebrochen wird, da ist Gefahr vorhanden für das Dach und die darunter wohnen, für das Königthum und für uns Alle.

Kotzenau, 10. Oktober 1863. Hermann Graf zu Dohna.

— Ein Erkenntniß des Obertribunals vom 14. Septbr. 1863 spricht folgenden wichtigen Rechtsgrundsatz aus: „Die Betheiligung an öffentlichen Demonstrationen und Agitationen gegen die bestehende Regierung enthält eine Verletzung der Pflichten, welche den Beamten — insbesondere auch den Rechtsanwalten — durch ihr Amt auferlegt werden.“ Der Tenor des Erkenntnisses lautet wie folgt: In der Disciplinar-Untersuchung wider den Rechtsanwalt N. zu P., auf die Berufung der königlichen Oberstaatsanwaltschaft, hat der erste Senat des königlichen Obertribunals in seiner Sitzung vom 14. September 1863 ꝛc. für Recht erkannt: daß unter Abänderung des Erkenntnisses des Ehrenrathes der Rechtsanwälte und Notare im Departement des königl. Kammergerichts vom 25. März 1863 der Angeschuldigte wegen Verletzung der durch sein Amt ihm auferlegten Pflichten mit einer Ermahnung zu bestrafen und die Kosten der Untersuchung zu tragen schuldig.

— Der „Neue Elbinger Anzeiger“ hat eine dritte Verwarnung erhalten; motivirt ist dieselbe durch die Haltung des Blattes in Bezug auf die Wahlen.

— Der Stadtgerichtsrath Twesten verzichtet auf die Kandidatur im 1. Berliner Wahlbezirk und hat definitiv die ihm angebotene in Waldenburg an Stelle Karstens angenommen.

— Hinsichtlich der an der polnischen Grenze stationirten preußischen Truppen verlautet gerüchtsweise, daß zum Winter sämmtliche Kavallerie und Artillerie und von jedem Infanterieregimente zwei Bataillone entweder nach den Garnisonen zurück oder doch weiter im Innern in Winterquartiere zusammengezogen werden sollen.

— Der „N. Pr. Z.“ wird die Analyse einer zweiten östreichischen Cirkular-Depesche in Sachen der Reformakte mitgetheilt. Graf Rechberg hat sie an die kaiserlichen Gesandtschaften bei denjenigen Regierungen gerichtet, welche der ersten Sommation zu der neuen identischen Notendemonstration gegen Preußen bisher nicht nachgekommen sind. Diese Depesche ist nur zum Vorlesen bestimmt gewesen. Im Eingange derselben wird aufs Neue die Nothwendigkeit einer identischen Erklärung nach Berlin hin versucht und die Beschleunigung des Entschlusses dazu gewünscht. Sodann ist ausgeführt, daß die einzelnen Regierungen sehr mit Unrecht in der Form des Schreibens Sr. Maj. des Königs von Preußen an die deutschen Fürsten eine Veranlassung fänden, jede weitere Aeußerung zur Sache von einem vorhergehenden Einverständniß zwischen Preußen und Oestreich abhängig zu machen. Da dem königlichen Schreiben der Bericht des preußischen Staatsministeriums an Se. Majestät beigelegen habe, so müsse auch eine gemeinschaftliche Erörterung der in demselben enthaltenen Deduktionen erfolgen. Dieser neuen Cirkulardepesche ist der Entwurf für die identische Antwort eben so wenig, wie der Erörterung des preußischen Ministerialberichts beigefügt. (Der Korrespondent der „N. Pr. Z.“ fügt schließlich als positive Nachricht hinzu, daß auf diese Cirkular-Depesche ablehnende Rückäußerungen erfolgt sind.)

— Von Wien wird der „B. u. H. Z.“ berichtet, daß ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers Napoleon an den Kaiser Franz Joseph eingetroffen sei. Das Schreiben soll die polnische Frage betreffen. Uebrigens wird versichert, daß die von dem englischen Kabinet angeregte Erklärung gegen den Rechtstitel Rußlands an Polen nicht mehr Gegenstand der Unterhandlung zwischen den drei Mächten ist.

— Zur Exekution hört man, daß in Minden Befehl eingetroffen sei, Vorbereitungen zu treffen, daß sofort der Abmarsch von zwei Bataillonen erfolgen könne, wenn Hannover nach Holstein einrücke.

— Die städtischen Deputirten und die von der Stadt eingeladenen Gäste haben bereits gestern früh ihre Reise nach Leipzig angetreten. Die Veteranen sind im Laufe des gestrigen Tages gefolgt, und werden der Kanzleidirektor Nemitz, der Rendant Kindler und die beiden Magistratssekretäre Bormann und Jahnke den Zug begleiten und für die Unterbringung und sonstige Verpflegung Sorge tragen. Außerdem sind vier Nuntien nach Leipzig geschickt, um bei dem großen Festzuge thätig zu sein. Letztere haben auch das große Stadtbanner und 15 andere preußische, städtische und deutsche Fahnen mitgenommen, überbringen auch eine von einem Vereine von Damen, an deren Spitze Frau Stadträthin Duncker steht, gestickte Fahne.

— Die hiesige Universität beging am 15. Oktober den feierlichen Akt des Wechsels des Rektorates. Der Geh. Justizrath, Professor Dr. Beseler, als zeitiger Rektor, übergab das Rektorat an seinen Nachfolger, den Professor ordin. Dr. Trendelenburg.

Görlitz, 16. Oktober. Der Verleger des „Görlitzer Anzeigers“ hat heute nachstehende Verwarnung erhalten:

Der in ihrem Verlage erscheinende „Görlitzer Anzeiger“ läßt in seiner Gesammthaltung schon seit längerer Zeit das Bestreben erkennen, die öffentliche Wohlfahrt zu gefährden. Namentlich enthält die Nr. 240 dieser Zeitschrift vom 14. d. M. an ihrer Spitze einen Aufruf: „an die ländlichen Urwähler“, in welchem dieselben unter gehässiger Darstellung der Ansichten der Gegenpartei zur Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten resp. der für diese letzteren stimmenden Wahlmänner aufgefordert werden und unter Andern auch die Nichtbewilligung der Militär-Reorganisation als durchaus nothwendig hingestellt wird. Da dieser Artikel durch Aufreizung der Angehörigen des Staats gegeneinander den öffentlichen Frieden zu gefährden geeignet ist, da ferner dieselbe Nr. 240 unter den Inseraten noch einen Aufruf an die mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten enthält, in welchem dieselben zum offenen Ungehorsam gegen die Anordnungen der vorgesetzten Behörde angereizt werden, so ertheile ich Ihnen mit Rücksicht auf die §§. 1 und 3 der Verordnung, betreffend das Verbot von Zeitungen und Zeitschriften, vom 1. Juni d. J., hierdurch eine Verwarnung.

Liegnitz, den 14. Oktober 1863.

Der Regierungs-Präsident Gr. v. Zedlitz-Trützschler.

An den Verleger des Görlitzer Anzeigers Herrn H. Jungandreas zu Görlitz.

Kulm, 16. Okt. [Gerichtsverhandlung gegen Gymnasiasten wegen Theilnahme an einer polnischen Verbindung.] Gestern Vormittags 9 Uhr stand vor dem Richterkollegium der Termin zum öffentlichen Verfahren gegen hiesige Gymnasiasten an wegen Betheiligung an einer, der Staatsgewalt geheim gehaltenen polnischen Verbindung und Beziehungen zu der bekannten Posener Verschwörung. Von den 14 Angeklagten hatten sich nur 6, die noch auf dem Gymnasium sind, gestellt. Die übrigen sind theils bei den Insurgenten in Polen, zwei sind sogar schon gefallen, theils haben sie aus anderen Gründen das Gymnasium bereits verlassen. Nach der Aussage der Angeklagten verfolgte diese Verbindung durchaus keine politische, sondern nur wissenschaftliche Zwecke, nämlich die Fortbildung der Betheiligten in dem polnischen Stil, der polnischen Geschichte und Literatur. Da die Statuten des Vereins, welche der Vorsitzende bei der Auflösung der Verbindung durch den Direktor des Gymnasiums dem Letzteren übergeben hatte, von dem Direktor verloren worden waren, weil er ihnen keine Wichtigkeit beilegte, und weitere Indicien fehlten, so konnte der Staatsanwalt politische Zwecke dem Vereine nicht nachweisen. Nichtsdestoweniger beantragte der Staatsanwalt für jeden der Angeklagten 3 Tage Gefängniß, weil die Verbindung vor der Staatsregierung geheim gehalten werden sollte. Die Angeklagten hätten zwar nur behauptet, es sollte die Verbindung nur dem Direktor verheimlicht werden, der Direktor aber sei in Bezug auf die Schüler als Glied der Staatsregierung anzusehen, und mithin der Strafantrag gerechtfertigt. Das Kollegium schloß sich trotz des Widerspruchs des Vertheidigers, Justizraths Rimpler aus Thorn, der Auffassung des Staatsanwalts an und erkannte auf 3 Tage Gefängniß gegen 5 der Angeklagten, der sechste, welcher der Verbindung gar nicht angehört hatte und nur aus Namenverwechselung vorgeladen war, wurde freigesprochen. Von den 5 Verurtheilten gehören 4 der Ober- und 1 der Unter-Prima des hiesigen Gymnasiums an. Uebrigens werden die Verurtheilten die Appellation gegen das Urtheil I. Instanz einlegen.

(Patriot. Ztg.)

Solingen, 16. Oktober. [Lassallesche Versammlung.] Der Bürgermeister Trip, welcher die bekannte Versammlung in der Schützenburg auflöste, hat im Verfolge jener Vorgänge drei Klagen betreffenden Orts eingereicht, gegen Lassalle, weil er trotz Aufforderung die Versammlung nicht geschlossen habe, gegen Hugo Hillmann und andere Glieder des Arbeitervereins aus dem Wupperthale, weil diese ohne polizeiliche Erlaubniß in geschlossenen Zügen mit Fahnen hierorts eingezogen sind, und gegen die Individuen, welche zu den Messern gegriffen haben.

Sachsen. Leipzig, 16. Okt. [Nationalverein.] In der heute hier abgehaltenen vierten Generalversammlung des deutschen Nationalvereins ist folgende vom Ausschuß empfohlene Resolution fast einstimmig angenommen:

„Unsere große nationale Bewegung hat den deutschen Fürsten wiederum das Bekenntniß ihrer Rechtmäßigkeit abgerungen. Das deutsche Volk wird dessen eingedenk bleiben. Es wird von nun an noch lauter von den Regierungen die endliche Erfüllung ihrer aufs Neue anerkannten Pflicht, unhaltbare Zustände zu beseitigen und mitzuwirken an der Aufrichtung eines neuen Deutschland, fordern. Die von Oestreich vorgelegte und auf dem Fürstentage zu Frankfurt berathene Reformakte genügt in keiner Weise den Ansprüchen der Nation auf Einheit und Freiheit. Sie gefährdet die freiheitliche Entwickelung und selbst die konstitutionellen Grundlagen der Einzelstaaten, vorzugsweise durch die Erweiterung der Bundespolizei, die Bestimmungen über die Fürstenversammlung, die Zusammensetzung und Kompetenz des Bundesgerichts und die Delegirtenversammlung. Sie läßt alle Gebrechen unserer Gesammtverfassung unter neuen Namen und Formen bestehen, enthält überhaupt nicht einmal eine irgend ausreichende Ausbesserung des bestehenden Staatenbundes, verstärkt die partikularistische Stellung Oestreichs und der Königreiche auf Kosten Preußens und der übrigen Staaten, garantirt die volle Souveränetät der Einzelstaaten und bestätigt die Ausschließung echt deutscher Provinzen. Die Durchführung dieser Reformakte wäre kein weiterer Schritt zur Einheit. Sie ist daher von der Nationalpartei mit aller Entschiedenheit zu bekämpfen. Nicht minder unzureichend sind die preußischen Gegenvorschläge. ... Die Nationalpartei hält fest an der Reichsverfassung. Ihr Ziel ist und bleibt die Herstellung eines wahren Bundesstaats. Sie verwirft kein Mittel, welches uns diesem Ziele wirklich näher bringt. Nie aber wird sie den Rechtsboden der Nation preisgeben. Nur das deutsche Volk selbst in einem freigewählten Parlament kann über sein Verfassungsrecht entscheiden.“

Zwei vom Ausschuß genehmigte Zusatzanträge zu dieser Resolution wurden ebenfalls fast einstimmig angenommen und dem Großherzog von Baden ebenso einmüthig ein Dank votirt.

Aus Schleswig-Holstein, 16. Oktober. [Das Verbot der Oktoberfeier.] Selbst in Kopenhagen scheint man sich nicht verhehlen zu können, daß eine frechere Provokation der Bevölkerung des deutschen Bundeslandes Holstein, als sie in dem Verbote jeder Feier des 18. Oktober enthalten ist, kaum hätte ersonnen werden können. „Fädrelandet“ findet deshalb auch das Verbot „unsinnig“ und selbst die officiöse „Berlingske Tidende“ möchte sich gern den Schein geben, als ob die dänische Regierung für dieses Verbot nicht verantwortlich wäre, wobei das genannte Blatt sich doch schließlich wieder mit der Phrase, daß das Verbot „gewiß nicht ohne Grund“ erlassen worden sei, mit demselben einverstanden erklärt. In welcher Weise dasselbe zur Ausführung gebracht wird, darüber gehen uns verschiedene Mittheilungen zu, die man vielleicht unglaublich finden wird, die aber nichtsdestoweniger nur die nackte Wahrheit melden. Daß jede Erwähnung in Kirchen und Schulen untersagt ist, steht in dem Verbote selbst mit dürren Worten zu lesen; in Glücksstadt hatte man die Absicht, die Armen der Stadt und der Umgegend an dem genannten Tage zu speisen, aber auch das ist verboten worden! Ebenso hat die Regierung den Beschluß der städtischen Kollegien in Kiel sich durch Absendung einer Deputation an der Feier in Leipzig zu betheiligen, kassirt. In Folge dessen haben die Kieler Bürger privatim drei Deputirte gewählt, die bei der Feier in Leipzig die Stadt vertreten sollen; ebenso wird Rendsburg durch zwei Abgeordnete sich vertreten lassen. Auch die Altonaer Turnvereine werden durch einen Abgeordneten in Leipzig vertreten sein. (N. Z.)

Frankreich.

Paris, 15. Oktober. [Tagesnotizen.] Der General von Montebello, der von Rom hierher gekommen, hatte heute Audienz beim Kaiser. Der Herzog von Montebello wird übermorgen von Petersburg abreisen. — Ueber Newyork kommt aus Veracruz vom 12. September die Meldung, daß der im Süden Mexiko's zwischen Tabasco und Oajaca am Meerbusen von Tehuantepec belegene Staat Chiapas sich für die französische Intervention erklärt hat. — Der Munizipalrath von Nantes hat, wie die „France“ meldet, gestern in besonderer Sitzung beschlossen, auf einem der Plätze jener Stadt ein Standbild Billault's aufzurichten, wozu die Kosten durch eine National-Subskription gedeckt werden sollen.

— [Der König der Hellenen] ist, wie der „Moniteur“ meldet, gestern Abend 8 Uhr von London hier eingetroffen, begleitet vom Grafen Sponneck, den Adjutanten Baron Güldenkrone, Fünch und von Loth, dem Professor Koppen und Dr. Philimon. Am Nordbahnhofe empfingen ihn General de Failly, Adjutant, und Herr Davillier, Stallmeister des Kaisers, so wie der dänische Gesandte, General Kalergis und der griechische Generalkonsul. Die in Paris wohnhaften Hellenen hatten sich zahlreich eingefunden. Eine Hofequipage führte den König nach dem Pavillon de Marsan in den Tuilerien. Dort empfing ihn unten an der Treppe der Kaiser, der ihn mit höflichen Worten begrüßte und dann zur Umgebung sagte: „Meine Herren, der König ist von der Reise ermüdet; ziehen wir uns zurück!“ König Georg trägt die dänische Admiralsuniform. Am 21. und 22. wird er noch in Toulon verweilen und am 23. zu Schiff gehen. Heute Abend ist ihm zu Ehren in Saint Cloud großes Diner.

— Die erste Probefahrt des französischen Panzergeschwaders ist nunmehr beendigt, und nach den Berichten des „Vigie de Cherbourg“ und des „Ocean von Brest“ scheinen diese Versuche nicht sehr glänzend ausgefallen zu sein, wobei allerdings ein ungewöhnlich stürmisches Wetter während der größten Zeit der Fahrt in Anschlag zu bringen sind. Das Geschwader bestand aus den zwei Panzerlinienschiffen „Solferino“ und „Magenta“ und den drei Panzerfregatten „Couronne“, „Normandie“ und „Invincible“, außerdem aus dem bekannten Schraubenlinienschiff „Napoleon“ und dem Avijo „Talisman“. In der Nacht vom 30. September auf den 1. Oktober erhob sich ein heftiger Sturm aus West und Nordwest, der den Panzerschiffen übel mitspielte. Das Schwanken wurde beinahe unerträglich; zwölf oder funfzehn Boote wurden von den verschiedenen Verdecken losgerissen, und in einzelnen Schiffen drang das Wasser mit großer Macht durch die Verdecksluken ein. Sogar in den Offiziereskajüten der „Normandie“ richtete es große Zerstörungen an; alle Effekten und Bücher in denselben gingen zu Grunde. Die „Couronne“ und die „Normandie“ erlitten außerdem Beschädigungen in ihrem Mastwerk. Uebrigens wurde auch das nichtgepanzerte Linienschiff „Napoleon“ ernstlich genug beschädigt, um in Brest sich einer gründlichen Ausbesserung unterziehen zu müssen. Statt seiner wird der „Tourville“ das Panzergeschwader, nach seiner achttägigen Rast, auf der weiteren Fahrt nach Madeira begleiten. In der erwähnten Nacht wurde das Geschwader durch den Sturm zerstreut; nur die „Couronne“ und der „Invincible“ behielten das Admiralschiff „Napoleon“ in Sicht, und erst am Abend des folgenden Tages fanden sich alle Schiffe wieder zusammen. Vor der Insel Ouessant wurde eine Wettfahrt veranstaltet. „Solferino“, „Magenta“ und „Normandie“ überholten die übrigen Schiffe mit leichter Mühe, selbst den „Napoleon“, der bisher als Schnellfahrer in der französischen Marine einen ganz besonderen Namen hatte. Die „Normandie“ fuhr am schnellsten; die „Couronne“, welche den drei genannten Schiffen Konkurrenz zu machen anfing, erhielt Befehl, einzuhalten. Die erlangten Resultate werden jedoch von der Kommission, die sich an Bord des einzelnen Schiffe vertheilt hat, als definitiv angesehen. Soviel scheint aus dem diesmaligen Versuche hervorgegangen zu sein, daß bei stürmischer See die Fahrt in solchen Panzerschiffen eine äußerst beschwerliche ist, sowohl wegen des ungemein starken Auf- und Niedergehens auf den Wellen, als auch wegen der mangelhaften Ventilation und der starken Hitze im Innern. Die Geschützluken müßten bei hoher See fortwährend geschlossen bleiben, so daß ein Abfeuern der Geschütze ganz unmöglich war. Im Ganzen, so urtheilt ein Berichterstatter der „Opinion nationale“, müssen alle Panzerschiffe, Linienschiffe wie Fregatten, obwohl sie sich in Bezug auf den Bau des Rumpfes und auf die Maschine ausgezeichnet bewährten, ernstliche Veränderungen in der Ausrüstung erleiden. Sie werden erst am 20. Oktober von Brest wieder auslaufen und sich nach Madeira begeben, wo die betreffende Kommission die Wirkung einer wärmeren Temperatur im Innern der Schiffe genau studiren soll.

Italien.

Turin, 15. Oktober. [Tagesnotizen.] Nach der „Stampa“ und dem „Diritto“ sollen die Kammern am 19. November wieder einberufen werden. — Die Abberufung des Grafen Sartiges hat in Turin einen sehr angenehmen Eindruck hervorgebracht. Der französische Diplomat war dort nichts weniger als beliebt. — Durch Kriegsministerial-Entschließung wurden eben die Kommandanten ermächtigt, allen Offizieren und Soldaten jeder Waffengattung auf Verlangen bis zum 30. April 1864 unbeschränkten Urlaub zu ertheilen. Die Altersklasse von 1837 und die zweite Kategorie der Altersklasse von 1840 und 1841 sind hiervon ausgenommen, weil sie am 1. Januar 1864 ihren Abschied erhalten. Bei den Truppentheilen im Neapolitanischen finden keine Beurlaubungen statt. — Prinz Humbert ist am 14. d. in Neapel eingetroffen. Nach dem „Pays“ wäre ihm die Generalstatthalterschaft von Sicilien zugedacht. — Aus Nizza, 10. Oktober, wird der „Gen. Corr.“ geschrieben: Eugen Garibaldi, ein Vetter des Generals, wird im Laufe dieser Tage nach Polen reisen, um sich als Chef eines Bersaglieri-Bataillons an dem Kampfe zu betheiligen.

Neapel, 8. Oktober. [Das Brigantenwesen.] In Calabrien hat sich ein Verein der Gutsbesitzer zur gegenseitigen Sicherung gegen das Räuberwesen gebildet. Derselbe hat seine Statuten veröffentlicht und zählt bereits eine große Anzahl Mitglieder. Wird dieser glückliche Gedanke von den übrigen Provinzen nachgeahmt werden, so wird man bald nichts mehr von Briganten vernehmen. Denn das einzige Mittel zur Vertilgung dieser seit drei Jahren wüthenden Plage ist die kräftige Mitwirkung der Bevölkerung selbst, ohne welche das Land seine besten Kräfte vergebens hinopfert. Leider sind aber in vielen Provinzen die großen Grundbesitzer die Hauptleiter und Helfershelfer der Briganten. Gegen diese kann aber nur ein energisches Auftreten der Sicherheitsbehörde mit Erfolg wirken, und das mit Strenge gehandhabte Rica'sche Gesetz gegen das Räuberwesen scheint diese Wirkung nicht zu verfehlen. Einer der thätigsten Bekämpfer der Briganten ist der Polizei-Inspektor Sobra zu Potenza. Um seine Aufgabe mit größerem Erfolge zu erfüllen, hat derselbe nunmehr seine Wohnung mitten in den Wäldern von Montechio und Lagopesola aufgeschlagen, wo er mit einer verhältnißmäßigen Stärke an Truppen, Carabiniers und Nationalgarde den Briganten auflauert, die in jenen unwirthbaren Gegenden meistens einen Zufluchtsort suchen. Aus Benevent wird gemeldet, daß General Pallavicino die Bande Schiavone-Carnso gänzlich geschlagen habe. Die Briganten verloren 5 Mann und viele Verwundete. Eine große Anzahl Pferde fiel den Truppen in die Hände. Der General verfolgt die Fliehenden, die in ihrer Wuth alles niedermachen, was ihnen in den Weg kommt. Sie tödten Ochsen, Büffel und Schafe und brennen ganze Meiereien nieder. Auch der neue Polizeichef in Benevent, Herr Bolis, entwickelt große Thätigkeit. Die Anzahl der bis heute wegen Einverständnisses mit den Briganten Verhafteten beläuft sich in der Provinz Benevent allein auf 400. (K. Z.)

Der Aufstand in Polen.

Warschau, 15. Oktober. [Ein heute vom Stadtchef ausgegebener Tagesbefehl] schärft zuerst den Einwohnern ein, die von der russischen Regierung den Häusern auferlegte Kontribution unter keinen Umständen anders, als in Folge militärischer Exekution zu zahlen. Es werden die Namen von 11 Hauseigenthümern, darunter 3 Russen, bekannt gemacht, welche diese Kontribution bereits erlegt haben, und dieselben als Abtrünnige bezeichnet, die ein schädliches Beispiel geben, weshalb sie vor das Revolutionstribunal gestellt werden. Zweitens wird mitgetheilt, daß am 2. d. M. auf der Chlodnastraße ein russischer Agent verstohlener Weise einem Vorbeigehenden einen Dolch in die Tasche geschoben und ihn dann einem Polizeimann angegeben hat, der ihn verhaftete. Zeugen haben dieses gesehen und es der Polizei mitgetheilt. Die Bürger werden also gewarnt, sich vor ähnlichen Streichen zu wahren. Hauptsächlich sind Keller, Kammern u. dergl. zu hüten, daß dort nicht etwas hineingeworfen wird, was der Lust nach Konfiskation Befriedigung geben könnte. Der Tagesbefehl schärft ferner den Soldaten der „Nationalwache“ ein, im Falle sie ergriffen werden, von ihren Waffen Gebrauch zu machen, da sie ja so wie so der Rechtlosigkeit verfallen. — Den Lotterie-Einnehmern wird in Erinnerung gebracht, daß die in Kurzem anfangende nächste 192te Lotterie verboten ist. Schließlich wird mitgetheilt, daß die russische Polizei beabsichtigt, am 20. d. M. in denjenigen Orten nochmals eine Revision abzuhalten, wo solche bereits stattgefunden hat, in der Voraussetzung, daß diese nunmehr sich als abgethan und gesichert betrachten und zu Schlupfwinkeln benutzt werden.

* Kalisch, 12. Oktober. Heute fanden drei Hinrichtungen politisch kompromittirter Personen statt, eines gewissen Przybylowicz, der eine Abtheilung von 80 Insurgenten angeführt hatte, eines gewissen Kraszewski, der als Offizier unter seinem Kommando gestanden, und eines Gemeinen, Kondratienko, russischer Abkunft. Die Bauerschaft aus der ganzen Umgegend war zu dem Schauspiel aufgeboten und an 3000 Mann stark erschienen.

Von der polnischen Grenze, 16. Oktober. In der Woywodschaft Krakau (im Königreich Polen) sind in voriger Woche die Hafer- und Heulieferungen für die Armee ausgeschrieben. Aus sämmtlichen Kreisen sind diese Fouragegegenstände nach Czenstochau abzuliefern. Die Gutsbesitzer aus den entlegenen Kreisen, von denen manche 18 Meilen von Czenstochau entfernt sind, haben es wegen der Schwierigkeiten und Gefahr des Transportes vorgezogen, die von ihnen zu liefernde Quantität Hafer und Heu in der Umgegend von Czenstochau aufzukaufen und an die Behörde abzuführen. Zur Exekution wird es wohl Niemand kommen lassen. Auch die rückständigen Steuern werden in der Woywodschaft Krakau auf die ergangene Aufforderung größtentheils freiwillig eingezahlt, so daß bis jetzt noch keine militärischen Exekutionen verhängt sind.

In Volhynien ist die exekutivische Beitreibung der den Gutsbesitzern als Kontribution auferlegten 10procentigen Einkommensteuer größtentheils beendigt. Sie stieß fast überall auf große Schwierigkeiten. Nur wenige Gutsbesitzer zahlten die von ihnen verlangten Summen freiwillig; den meisten wurde ihre gesammte bewegliche Habe, vom Wirthschafts-Inventar und den Erntevorräthen an bis auf die Möbel und die Wäsche, abgepfändet und für Spottpreise meistbietend verkauft. Der als Pferdezüchter berühmte Gutsbesitzer v. Lubomirski auf Kowno hat alle seine Pferde von der schönsten arabischen Race eingebüßt. Sie wurden von Bauern, Beamten und Offizieren für 4 bis 6 Rubel pro Pferd gekauft. Dem Adelsmarschall v. Bori wurde unter anderen Gegenständen eine prächtige neue Karosse abgepfändet und von einem Bauern für 6 SRo. erstanden. Der überraschte Käufer küßte nach Erlegung des Kaufpreises dem Landrath die Hand und fragte ihn, ob er wohl in dieser Karosse fahren dürfe, was ihm lächelnd bejaht wurde. Die Getreidegarben wurden der Weizen pro Schock für 20, der Roggen für 7½ Sgr. verkauft. Die Käufer waren meist Bauern und Juden, die wohl selten ein so gutes Geschäft gemacht haben. Die Gutsbesitzer haben fast alle ihre gesammte bewegliche Habe eingebüßt, die bei den meisten zur Deckung der Steuer noch nicht ausgereicht hat, so daß sie für den Rest mit ihren Gütern haften müssen, die ihnen, falls sie nicht Rath schaffen, verkauft werden sollen. (Ostd. Z.)

** — Bei Sagsau, 1 Meile südöstlich von Neidenburg und noch auf diesseitigem Gebiet gelegen, versuchten am Nachmittag d. 8. 10. d. M. 2 wohlbewaffnete berittene Polen 4 Feldarbeiter gewaltsam über die Grenze wegzuführen. Als die Nachricht davon nach dem Gehöft kam, eilte der sich dort zufällig aufhaltende Sekondelieutenant Brunner der ostpr. Artilleriebrigade Nr. 1. mit dem Besitzer von Sagsau zu Pferde den Insurgenten nach, welche die Gefangenen freiließen und über die Grenze entflohen. Da ein solches Verfahren Seitens der Insurgenten einem Menschenraube auf preußischem Gebiet gleichkommt, so dürfte eine Wiederholung von dergleichen Gewaltthätigkeiten leicht zu ernsten Konflikten und Repressalien von Seiten unserer zum Grenzschutz aufgestellten Truppen führen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. Oktbr. [Kriegerische Anordnungen.] Kriegsminister Lundby veröffentlicht durch die Zeitungen einen Beschluß der Regierung, demzufolge verabschiedete Offiziere der Armee neuerdings in Dienst treten können. Die Reflektanten unter denselben haben dem Minister in Bälde ihre Gesuche einzusenden, und zwar unter dem ausdrücklichen Bemerken, ob sie sich zum aktiven Dienste oder zu sonstiger militärischer Verwendung qualifiziren. — Viceadmiral Seidelin hat vorgestern in der Eigenschaft eines Direktors der königl. Orlogswerfte 50 Reserve-Offizier-Aspiranten geprüft, welche sich im Monat August d. J. zur Verfügung des Marineministeriums stellten. Der Admiral bezeigte seine Zufriedenheit über die Leistungen der jungen Leute und kündigte ihnen die baldige Benutzung ihrer Kräfte im Interesse der Kriegsmarine an. (Bresl. Ztg.)

Griechenland.

Athen, 10. Oktober. Es ist die Nachricht hier angelangt, daß der König das Schloß und seine Privatwohnung beziehen werde. Das Ministerium wurde nicht gewechselt.

Asien.

— [Aus Japan.] Der „Moniteur" bringt Nachrichten aus Yeddo, 14. August. Denselben zufolge war es dem Taikun gelungen, sich dem einer Gefangenschaft nahe kommenden Verhältnisse, in welchem er vom Mikado gehalten wurde, zu entziehen. Er war nach Yeddo zurückgekehrt und hatte die günstigsten Gesinnungen für die Europäer kundgegeben.

— [Lage der Christen in China.] Man schreibt dem „Moniteur" aus Peking vom 15. Juli über die fortdauernden Verfolgungen, denen die Christen in mehreren Distrikten des Hu-Nan ausgesetzt sind. Die Ursache dieser Verfolgungen ist mehr in der Abneigung gegen den steigenden Einfluß, den die auswärtigen Missionäre auf den christlichen Theil der einheimischen Bevölkerung ausüben, als in wirklich religiöser Unduldsamkeit zu suchen. Der apostolische Vikar der Provinz hatte schon vor einiger Zeit mit seinen Priestern seinen Sitz verlassen und in Peking die Intervention des französischen Gesandten in Anspruch nehmen müssen. Es waren auch in Folge des Einschreitens dieses letzteren die geeigneten Befehle an den Vicekönig der beiden Hu ergangen; allein als Msgr. Navarro im verflossenen März sich wieder nach dem Hu-Nan zurückbegeben wollte, konnte er der dort herrschenden ungünstigen Stimmung wegen nicht weiter als nach Hau-Keu gelangen, um daselbst den Erfolg der neuen Schritte abzuwarten, die er abermals bei der chinesischen Regierung thun mußte. Die Angelegenheit scheint jetzt durch den Prinzen Kung vollständig geordnet zu sein, so daß nichts mehr der Rückkehr des Msgr. Navarro in seinen Sprengel im Wege steht. Seit dem letzten Monate konnte Msgr. Desfleches seine Zufluchtsstätte verlassen und wieder nach Tschong-King-Fu, aus dem er sich hatte retten müssen, zurückkehren. Die Gewaltthätigkeiten gegen die Christen dieser Stadt haben ganz aufgehört und die Mandarinen, welche theils aus Schwäche, theils aus Mitschuld die Unordnungen begünstigen, deren Opfer die französischen Missionäre beinahe geworden wären, sind entweder versetzt oder abgesetzt worden.

Amerika.

Newyork, 10. Oktober. [Vom Kriegsschauplatze.] Die Konföderirten haben am 5. d. angefangen, Chattanooga zu beschießen, nachdem sie mit ihrem Angriff auf den rechten Flügel des Generals Rosentranz am 28. v. M. zurückgeschlagen worden. Sie haben Shelbyville und Mac Minnville (jenes südlich, dieses östlich von Murfreesboro) genommen und 15,500 Gefangene gemacht, dazu noch 500 in Waldron Ridge. Dagegen ist ihre Kavallerie in Kentucky mit Verlust von 300 Gefangenen und 4 Kanonen geschlagen worden. Lee fährt fort, alle Furten des Rapidan zu befestigen. — Die Nachrichten von Charleston gehen bis zum 6. Die Konföderirten haben einen Angriff auf die Panzerfregatte „Ironsides" gemacht und ihr einigen Schaden zugefügt. — Der „Newyork Herald" versichert, daß in dem Washingtoner Kabinet Friedensvorschläge diskutirt würden, deren Natur nicht bekannt. — Es wird behauptet, daß eine französische Fregatte unterwegs nach Charleston sei.

Australien.

— [Krieg mit den Maoris.] Die neuesten Berichte aus Neuseeland vom 11. August bringen nichts Wichtiges über den Fortgang des Krieges mit den Eingebornen. Der Erzdekan und die Missionare, welche in Tauronga ihren Sitz hatten, haben sich in Folge einer von dem Anführer der Maoris ihnen zugegangenen Warnung nach Auckland geflüchtet. Es stellt sich immer mehr heraus, daß die Zahl der englischen Truppen eine zu geringe ist.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 18. Oktober. Wie unsere Leser in der Sonnabend-Nummer dieser Zeitung unter den Inseraten werden gesehen haben, hat sich in Folge erhobener Reklamation die Abtheilungsliste unserer Stadt zur Wahl eines Abgeordneten in der gewünschten Weise geändert. Aeußerem Vernehmen nach hat die hiesige königliche Regierung den Magistrat veranlaßt, die Bewohner der Festungswerke als zum Landkreise gehörig auch dort wählen zu lassen, und der Magistrat hat hiergegen remonstrirt. Es scheint uns aber das Verlangen der Regierung als unzweifelhaft begründet, da selbst der Stadt näher liegende Etablissements, wie die Mühle unterhalb des Forts Winiary, Berdichowo u. s. w. nicht zum Stadtbezirk gehören.

Posen, 19. Oktober. Seit den letzten Tagen befindet sich unter den wegen Hochverraths in der Berliner Hausvogtei in Untersuchungshaft sitzenden Polen auch eine Dame, eine geschiedene Frau v. Hulewicz aus Breslau. Sie ist mit dem verhafteten Gutsbesitzer v. Hulewicz nicht verwandt. — Der bekannte frühere Abgeordnete v. Niegolewski befindet sich in der Charité wiederum in Haft. Polnischerseits wird man wahrscheinlich in unserer Provinz bezüglich seiner und anderer Inhaftirten nicht verfehlen, durch ihre Wahl zu Abgeordneten den Versuch ihrer Infreiheitsetzung zu machen. Nach den Bestimmungen der Verfassungs-Urkunde muß bekanntlich jede Untersuchung und Untersuchungshaft eines Mitgliedes des Landtages auf Verlangen des betreffenden Hauses sistirt werden, und würde es in den vorliegenden Fällen darauf ankommen, ob das demnächstige Abgeordnetenhaus auf Anweisung der Betheiligten sie aus der Untersuchungshaft reklamirt. Da wenigstens die Kommission des letzten Abgeordnetenhauses sich für die damals beantragte Genehmigung zur Verhaftung der Abgeordneten Graf Dzialynski und Guttry ausgesprochen, möchten wir in ihrem eigenen Interesse die polnischen Parteien vor einem Schritt warnen, der, wenn er mißlingt, sie mindestens für die nächste Session ihrer Vertreter beraubt.

— [Vorfeier des 50jährigen Gedenktages der Leipziger Schlacht und des Geburtstages Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Preußen am 17. Oktober in der Schützengilde.] Wie das hier bereits mitgetheilte Programm vorschreibt, fand um 9 Uhr Morgens vom Rathhause aus der Parademarsch nach dem Schützenhause statt; derselbe war in folgender Weise formirt. Nach dem Musikchor des 12. Grenadier-Regiments folgten die Posener und Schwersenzer Fahne mit dem Hohenzoller-Orden, der Vorstand der hiesigen Schützengilde, fünf Veteranen, eine Abtheilung Posener Schützen, die Schützengilde von Schwersenz, Buin, Schrimm, Rogasen, Samter, der Vorstand des Allgemeinen Männergesangvereins, der Vorstand des Turnvereins und eine Deputation von Turnern mit der Fahne, eine andere Abtheilung Posener Schützen bildete den Schluß des imposanten Zuges, in welchem demnach fünf auswärtige Schützengilden vertreten waren. Als der Zug im Garten des Schützenhauses angelangt war, trat eine Abweichung vom Festprogramm dadurch ein, daß die Einweihung der Buiner Schützenfahne durch den ersten Vorsteher der hiesigen Gilde, Hrn. Schneider, stattfand. Hierauf zog die Versammlung in den durch Hrn. Schneider sinnvoll und glänzend dekorirten Saal des Schützenhauses ein, in welchem der erste Vorsteher der Gilde die Ehrengäste und fremden Schützen herzlich begrüßte. Auf das Erinnerungsfest sich beziehend, führte er aus, daß die Schützen, als bewaffnete Gesellschaft, nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht haben, patriotische Feste zu feiern; dies gelte besonders von der hiesigen Gilde, die schon vor 610 Jahren, nämlich 1253, zum Schutze der Stadt von deutschen Männern, an deren Spitze der damalige Rathsherr Thomas stand, gestiftet worden ist. Diese Bedeutung, die der Gilde vor 610 Jahren verliehen wurde, hat sie noch jetzt: in Gefahr soll sie nicht nur die Stadt schützen, sondern auch mit Gott für König und Vaterland kämpfen, wenn es einst erforderlich sein wird. Hierauf eröffnete Herr Schneider das Fest mit der Bitte, dem Andenken der Helden, welche vor 50 Jahren für die Freiheit ihr Leben in die Schanze geschlagen, eine stille Erinnerung zu widmen. Bei diesen Worten wurden die Blicke der Anwesenden, durch Trommelwirbel aufmerksam gemacht, nach einer bis dahin verdeckt gewesenen, kunstvoll arrangirten Grotte geleitet, in welcher ihnen die Büsten Friedrich Wilhelms III., des damaligen Kronprinzen und des Marschall Vorwärts entgegentraten. Herr Schneider schloß mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den jetzigen König, sowie auf Se. Königl. Hoheit den Kronprinzen, der in der Fremde sein 32. Lebensjahr beende, in welchen Toast die Anwesenden begeistert einstimmten. Herr Oberprediger Wenzel hielt nun die Festrede, in welcher er mit beredten Worten der Versammlung die Vorgänge kurz vor und während der Völkerschlacht ausmalte und ihnen die Bedeutung des erhabenen Festes erklärte. Zum Schluß flehte er in hinreißender Rede, der die Anwesenden mit froher Spannung lauschten, den Segen des Himmels auf das noch immer zerrissene theure Vaterland herab, damit es endlich unter ein Scepter gelange und von Preußens kühnem Adler beschützt werde. Bei dem hierauf veranstalteten Silberschießen gegen 15 Sgr. Einsatz betheiligten sich 90 Schützen, von denen ⅓, also 30 Prämien erhielten, die im Saale ausgestellt waren und von denen die kleinste in einem Kaffeelöffel bestand. Die erste Prämie errang Herr Regierungssekretär Kallinowski, bestehend aus Gemüse- und Eßlöffel von Silber. Ein zweiter Gewinn, den Hr. Kallinowski erhielt, war ein Theelöffel. Das auf dem Programm angekündigte Feuerwerk mußte des Regenwetters wegen, das überhaupt beschränkend auf das trotzdem großartige Fest wirkte, ausbleiben. Außer den bereits erwähnten Ehrengästen wurde die Gilde auch durch die Anwesenheit des Generalmajors, Hrn. v. Seydlitz, durch die Spitzen der Geistlichkeit, die Stadtverordneten, Hrn. Präsidenten Loop, den Hrn. Polizei-Präsidenten und mehrere Regierungsräthe beehrt. An dem gemeinschaftlichen Abendbrot betheiligten sich etwa 120 Personen. Die eingeladenen Veteranen aus den ärmeren Klassen wurden von der Gilde bewirthet und schließlich eine Sammlung für sie veranstaltet, die circa 8 Thlr. ergab. Herr Rektor Vanselow war behindert worden, bei dem Feste zu erscheinen, und daher mußte das auf dem Programm verzeichnete Festgedicht ausfallen. Nach dem Abendessen wurde noch ein gemüthliches Tänzchen veranstaltet, das jedoch ½1 Uhr durch Feuersignale gestört wurde.

— Im allgemeinen Männergesangverein wurde Sonnabend die Vorfeier des 18. Oktober dadurch würdig begangen, daß das hier schon wiederholt erwähnte Festgedicht mit patriotischen Gesängen und lebenden Bildern von Rudolf Bunge zur Aufführung kam. Die Feier wurde durch die vom Herzog Ernst komponirte Hymne: „Lobpreiset laut ꝛc." und durch die Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber, vorgetragen von den Herren Pianist Gürich und Kantor Strauß, eingeleitet. Die jetzt folgenden Deklamationen trug Herr Oberprediger Wenzel vor. Am tiefsten wirkend waren die durch Herrn Hoven kunstvoll arrangirten lebenden Bilder. Die Festrede hielt aus; Herr Direktor Vogt brachte aber einen Toast auf Se. königliche Hoheit den Kronprinzen aus, dessen Geburtstag wir gestern feierten. Ein zweiter Toast wurde auf den Gesangverein ausgebracht, der vorgestern zugleich sein Stiftungsfest beging. Hierauf fand ein solenner Ball statt.

— [Der Turnverein] beging gestern im Odeum das Erinnerungsfest an die Völkerschlacht. Es wurde auch hier, wie im allgemeinen Männergesangverein, das Bunge'sche Festgedicht „1813" zur Aufführung gebracht, aber mit Weglassung der lebenden Bilder. Nach der Aufführung hielt Herr Rechtsanwalt Pilet die Festrede. Er sagte ungefähr Folgendes: Die großen Thaten unserer Väter mit Worten zu schildern, sei schlechterdings unmöglich, sie sind zu erhaben, zu gewaltig. Aber wir müssen uns die Frage vorlegen, welche Pflichten wir von unseren Vorfahren überkommen haben. Es sind die, mit aller Kraft an unserer nationalen Unabhängigkeit zu arbeiten, um das große Werk, welches vor funfzig Jahren so herrlich begonnen, aber durch fortwährende Uneinigkeit der deutschen Fürsten stets gehindert wird, endlich zum ersehnten Ziele zu führen. Dieses Ziel lasse sich freilich nicht durch einen Anlauf erringen, es werde sicher auch nicht dadurch erreicht, daß die Fürsten ohne ihre Völker über dasselbe berathen und bestimmen, wie es schon während des Wiener Kongresses gewesen ist und wie es auch jetzt wieder in Frankfurt war. Nicht die Regierungen, wie es wohl im vergangenen Jahrhundert hätte der Fall sein können, sondern die Völker selbst werden das große Einigkeitswerk endlich vollbringen. Und was die Turner hierzu beitragen können? Der Turnverein erzieht ganze, sittlich starke und ernste Männer, die das Vaterland in der Noth vertheidigen und zu seiner Einigung beitragen sollen. Darum dem geliebten Vaterlande ein dreifaches „Gut Heil!" Noch lange blieben die Turner unter ernsten Gesprächen und heiteren Scherzen beisammen.

Es bleibt noch zu erwähnen, daß zur Feier der Leipziger Schlacht am 18. Abends in der Nähe des Barthold'schen Etablissements ein großes Freudenfeuer angezündet war, welches bei der Dunkelheit des Abends seinen Schein weithin über die Felder warf.

— Auch der Artillerieverein hatte Sonnabend im Lambert'schen Saale eine Vorfeier der Leipziger Schlacht arrangirt. Der Unteroffizier Herr N. Lege trug einen von ihm selbst verfaßten und sich auf die Feier beziehenden Prolog mit vieler Wärme vor. Hierauf fand eine musikalische Abendunterhaltung, dann ein Tanzkränzchen statt. Der Direktor des Vereins, Herr Löschhorn, brachte einen Toast auf Se. kgl. Hoh. den Kronprinzen aus, in den die Anwesenden freudig einstimmten.

b — [Stadttheater in Posen.] Am 18. Oktober wurde der eigentlichen Vorstellung ein Festprolog von Bunge, bezüglich auf die Sieger in den deutschen Freiheitskämpfen, namentlich die Schlacht bei Leipzig, vorausgeschickt. Der eigentlich für eine kräftige donnernde Männerstimme verfaßte Prolog, bestehend aus gereimter Prosa, wurde von Fräul. Galleau vorgetragen. Dieselbe wurde von dem überfüllten Hause mit stürmischem Beifall als Liebling des Publikums empfangen, und nachdem sie beim Vortrag selbst in ihre Stimme etwas Kraft gelegt hatte, dadurch, daß sie ihre Töne aus der Tiefe der Brust hervorzuholen sich bemühte, auch am Schlusse lebhaft applaudirt. Eben so beifällig wurde die Vorstellung das „Käthchen von Heilbronn" aufgenommen, worin Frau Formes durch ihre Naturanlagen und ihr gewandtes Spiel die gewohnten Triumphe feierte. Die Traumscene im 4. Akte wurde meisterhaft von ihr recitirt, jeder Laut war wohl überlegt und effektvoll. Frau Formes glänzte darin mit allen Vorzügen der Modulation ihrer Stimme und der Vollendung ihrer Mimik. Herr Heß als Graf v. Strahl (Ritter) unterstützte die Hauptdarstellerin mit vielem Verständniß. Fräulein Galleau als Kunigunde von Turneck legte ebenfalls einen neuen Beweis ihrer seltenen Begabung ab, die ihr eine ruhmvolle Künstlerin-Laufbahn prognosticirt. Die ganze Vorstellung war wohl gelungen, indem sie eins der besten Erzeugnisse deutscher dramatischer Dichtkunst, dem ureigensten deutschen Geiste entsprungen, mit großer Wirkung vorführte.

— [Feuerlärm.] In der Nacht von Sonnabend zum Sonntag wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Auf der Wallischei, in dem Hause des Fleischermeisters Beyer, brannte die Räucherkammer; das Feuer war aber glücklicher Weise, ehe noch die Löschmannschaften ihre volle Thätigkeit beginnen konnten, schon wieder erstickt worden.

— [Ein ins Jenseit Desertirter.] Der vor ungefähr 14 Tagen entschwundene und als Deserteur betrachtete Rekrut aus der 5. Kompagnie 12. Grenadier-Regiments ist jetzt als Leichnam in der Warthe gefunden worden. Noch ist es nicht ermittelt, ob derselbe bloß verunglückt ist oder ob er wirklich desertirte und aus Furcht vor Strafe sich ertränkt hat.

— [Post.] Laut Anschlag im Postflure sind die „Annahme- und Ausgabestellen des Postamtes" morgen von 8½ Uhr früh bis Mittags 12 Uhr geschlossen.

w Borek, 17. Oktober. Gestern Abends 6 Uhr wurde unsere Garnison plötzlich alarmirt und ihr der Ausmarsch nach Grab an der polnischen Grenze angekündigt, den sie heute auch angetreten hat. Zum Ersatz derselben trifft am 19. d. Mts. eine Abtheilung von 50 Mann des schlesischen Füsilierregiments Nr. 38 aus Jarocin hier ein. Ob dann noch eine Verstärkung nachfolgen wird, ist bis jetzt noch unbestimmt. — Auf dem Transport von hier nach Gostyn entsprang gestern ein Korrigende, welcher nach der Besserungsanstalt in Kosten gebracht werden sollte, unweit unserer Stadt in eine Schonung, und hat man desselben aller Mühe ungeachtet bis jetzt nicht habhaft werden können. Der Umstand, daß nur ein Transporteur denselben begleitet hat, war Veranlassung zum Ausreißen.

= Kosten, 18. Oktober. [Erinnerungsfeier.] Die funfzigjährige Erinnerungsfeier an die ruhmreiche Besiegung des fremden Bedrückers deutscher Freiheit wurde in unserer Stadt schon in den frühen Morgenstunden durch Aushängen einer großen preußischen Fahne am Rathhausthurme angekündigt. Vormittags fand in der evangelischen Pfarrkirche ein sehr zahlreich besuchter, solenner Gottesdienst statt, durch welchen außer der gewöhnlichen sonntäglichen, auch der erhebenden weltgeschichtlichen Feier des heutigen Tages Ausdruck gegeben wurde. Aus Veranlassung der gedachten Erinnerungsfeier veranstaltete der hiesige Männerturnverein Abends ein Festessen im „Hotel de Pologne"; das Absingen patriotischer Lieder, so wie eine der Bedeutung des Tages angepaßte Festrede des Rechtsanwalts Herrn Brier gab der ernstlich-frohen Versammlung eine erhöhete Weihe. Unerwähnt durfte die rühmliche Thatsache nicht bleiben, daß der quäst. Verein mehrere hiesige Veteranen unentgeltlich bewirthete.

S Schrimm, 18. Oktober. [Jubelfeier.] Die heutige Jubelfeier ist fast nur kirchlich begangen worden. Um 10 Uhr Vormittags war Gottesdienst in der evangelischen Kirche, wozu auch das ganze Militär sich eingefunden hatte. Vor der Predigt war Gesang mit Instrumentalbegleitung, worauf Herr Pastor Babke die Kanzel bestieg und durch einen gediegenen Vortrag die Würde und Bedeutung des großen Jubelfestes hervorhob. Nach geendigtem Gottesdienst fand Parade des Militärs und darauf die sonntägliche Parademusik statt.

r Wollstein, 17. Okt. [Vorschußkasse; Weinlese; Hopfen.] In der vorgestrigen außerordentlichen Versammlung des hiesigen Gewerbevereins wurde die Vorschußkassen-Angelegenheit vollständig erledigt. Die zur Kasse beigetretenen Mitglieder konstituirten sich und wählten den Herrn Kreisrichter Hartog zum Direktor, den Herrn Deposital-Rendanten Brunk zum Kassirer und den Herrn Postvorsteher Carl zum Kontroleur. Sämmtliche Herren wurden einstimmig gewählt. Herr Kreisrichter Hartog nahm jedoch vorläufig nur bis Ende d. J. an. — Die Weinlese findet jetzt bei uns überall, vom schönsten Wetter begünstigt, statt. In qualitativer Hinsicht läßt dieselbe nichts zu wünschen übrig und es dürfte sich dieselbe den Ernten der besten Weinjahre anreihen; aber auch die Quantität befriedigt im Allgemeinen. — In Folge der ausländischen niedrigeren Notirungen sind auch bei uns die Hopfenpreise in den letzten Tagen um einige Thaler pro Center heruntergegangen. Auf dem vorgestrigen Hopfenmarkte in Neutomysl wurde für Primawaare 25—28 Thlr. pro Centner gezahlt. Waare von schlechter Qualität war selbst zu sehr herabgedrückten Preisen schwer verkäuflich.

s Wreschen, 18. Oktober. Freitag Nachmittag traf eine Dragoner-Patrouille in einem nahen Dorfe von hier zwei Personen, welche wegen Mangels einer Legitimation angehalten und hier eingebracht wurden. Seit einiger Zeit hat das Einbringen von Insurgenten hier ganz aufgehört. — Gestern Abend versammelte sich eine Menge Leute auf dem Markte, um den großen Zapfenstreich zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig mitanzuhören. Heute früh 6 Uhr geschah dasselbe zur Reveille. Die Kapelle spielte außerdem einige Stücke auf dem Markte.

□ Filehne. — Das Andenken an die ewig denkwürdige Völkerschlacht bei Leipzig ist auch in unserm Städtchen in solenner und gemüthlicher Weise begangen worden. Nachdem ein Festgottesdienst abgehalten

worden, fand im hiesigen Kieferschen Gasthofe ein Diner statt, an welchem sich gegen 60 Personen betheiligten. Es fehlte nicht an mannigfachen Kundgebungen echt patriotischer Gesinnung. Den ersten Toast brachte Graf v. d. Schulenburg aus auf das Wohl Sr. Maj. des Königs und Sr. K. H. des Kronprinzen von Preußen. Alsdann der Bürgermeister hiesiger Stadt, der Rittmeister a. D. Medem, auf die in den Freiheitskriegen gefallenen tapferen Krieger. Es folgten Toaste auf die Männer des Geistes und der Wissenschaft jener denkwürdigen Zeit, Arndt, Fichte, Stein, so wie auf die Einheit Deutschlands, auf Schleswig-Holstein u. s. w. Dazwischen erklangen patriotische Lieder, wie die Volkshymne, „Ich bin ein Preuße", „Was ist des Deutschen Vaterland" u. s. w. Erst die einbrechende Nacht löste das Band der fröhlichen Zusammenkunft. Abends war die Stadt aufs Schönste illuminirt. Böller und Schüsse ließen die frohbewegte Bürgerschaft ahnen, daß vor 50 Jahren unsere Altwordern unter Kanonendonner für unsre Freiheit, für die Freiheit Deutschlands blutig ihr Haupt geneigt.

Vermischtes.

* Berlin zählt 625 Aerzte und Wundärzte und 73 Apotheken, so daß ein Arzt auf 876 Seelen, eine Apotheke auf 12,734 Seelen der Bevölkerung kommen. Im ganzen preußischen Staate giebt es 5985 Aerzte und Wundärzte und 1536 Apotheken, so daß auf 9076 Seelen ein Arzt und auf 11,986 Seelen der Gesammtbevölkerung eine Apotheke kommt.

* [Theatercensur.] Wie dem „Wiener Fr. Bl." aus Prag berichtet wird, soll die dortige Aufführung von Hebbel's „Nibelungen" Anlaß zu einer Interpellation im Reichsrathe geben. Es handelt sich dabei um die Theatercensur. In dem von dem Grafen Lanckoronsky censurirten Buche: „Die Nibelungen", von Hebbel, fand die Prager Censur für nothwendig, nicht weniger als 17 Aenderungen, mitunter von wesentlicher Bedeutung, vorzunehmen. Theater-Direktor und Darsteller waren bei den Proben in gelinder Verzweiflung; ersterer setzte das Stück mit ganz besonderer Umsicht in Scene, letztere hatten ihre Rollen mit solchem Eifer und Lust studirt, daß sie schon bei den Proben jedes Wortes mächtig waren, und nun sollte plötzlich wieder umgelernt werden. So z. B. wurde Chriemhilden verboten, das Wort „Kebsweib" auszusprechen. Sie sollte nur sagen: „Das Weib meines Mannes". Dadurch wurde der Zankscene der beiden Frauen die Spitze abgebrochen. Fräulein Brand ließ bei der ersten Aufführung sich das verpönte Wort „Kebsweib" dennoch entschlüpfen, sowie auch Herr Harri Meyer das Wort Bastarde aussprach, das gleichfalls gestrichen war. (Die Censur hat die Stelle: „Wollt ihr Bastarde zieh'n an eurem Hof?" umgewandelt in: „Wollt Ihr Fremde zieh'n?"). Das große Publikum bemerkte kaum diese schauspielerischen Licenzen; wenn es jedoch sich bestätigen sollte, was seit gestern allgemein verbreitet ist, daß die beiden Genannten von der Behörde zur Rechenschaft gezogen werden sollen, so hätten wir hier ein Seitenstück zur Hölzel-Affaire in Wien bekommen. Mehrere Freunde des Dichters, welche sich das censurirte Buch zu verschaffen wußten, beschlossen, Schritte gegen fernere Verstümmlungen von Bücherwerken zu versuchen. Im deutschen Kasino und in einigen Kunstkreisen wurde diese Angelegenheit ventilirt und beschlossen, Herrn Professor Herbst zu bitten, die Handhabung der Theatercensur zum Gegenstand einer Interpretation im Abgeordnetenhause zu machen. Es dürfte vielleicht interessiren, einige der Prager Censurstriche zu erfahren. Volker darf z. B. nicht sagen: „Wo sie dem Mann ins Brautbett folgt." Es muß heißen: „Wo sie dem Mann als Frau schon folgt." Statt: „Sie streitet um ihr Magdthum", läßt ihn ferner die Censur sagen: „Sie streitet wohl mit Jedem." Chriemhilde darf nicht sagen: „Bring mir ihn nur heut zur Nacht", sondern es muß heißen; „Bring mir ihn noch heut!!" selbst minutiöse Kleinigkeiten blieben nicht unbeachtet. „Es ist ja heiliger Tag heut'", muß Günther sagen: „Es ist ja Ostern heut'." Der Kaplan darf Chriemhilden in der letzten Scene nicht Trost spenden, er darf nicht sagen: „Gedenk dessen, der am Kreuz vergab", sondern muß sagen: „Gedenk' der ewigen Barmherzigkeit!" Ja selbst das Kleid wurde beanstandet und Herr Walter erschien in einem zweifelhaften schwarzen Talar, der eher für den Rabbi de Santos, als den Hofkaplan der Königin Ute gepaßt hätte.

* Aus den Verhandlungen der nassauischen Kammer erfährt man Genaueres über das Erträgniß des Hazardspiels zu Wiesbaden und Ems. Das Hazardspiel hat nämlich ergeben:

in Wiesbaden.

		Der Rohertrag		der Reinertrag	
1857.	Sommer	556,825 Fl.	49 Kr.	292,631 Fl.	8 Kr.
„	Winter	91,217 „	16 „	28,988 „	56 „
1858.	Sommer	786,463 „	4 „	394,206 „	25 „
„	Winter	275,242 „	44 „	124,409 „	26 „
1859.	Sommer	637,885 „	22 „	311,185 „	44 „
„	Winter	322,536 „	19 „	222,222 „	36 „
1860.	Sommer	852,484 „	11 „	486,791 „	7 „
„	Winter	293,385 „	42 „	173,287 „	45 „

in Ems.

	Der Rohertrag	der Reinertrag
1857.	400,566 Fl. 58 Kr.	251,832 Fl. 1 Kr.
1858.	314,451 „ 42 „	175,589 „ 11 „
1859.	294,800 „ 32 „	157,263 „ 53 „
1860.	360,618 „ 20 „	167,140 „ 42 „

Wie viel Blut mag an diesem sogenannten „Reinertrage" hangen?

* Die königl. Bibliothek in Berlin hat im verflossenen Jahre einen Zuwachs erhalten aus der Uhde'schen Sammlung, aus dem Savigny'schen Nachlaß, durch die aus dem Bernstein'schen Nachlaß herrührenden syrischen, so wie durch 1950 arabische, von Dr. Wetzstein gesammelte Handschriften, und durch eine Sammlung von Drucken der Naturgeschichte ꝛc. des ostindischen Reiches, von der „India office" geschenkt. 2068 Pflichtexemplare sind der Bibliothek zugegangen, wovon 1054 Nummern in der Bibliothek Aufnahme fanden. Das Journal-Lesezimmer hatte am Schlusse des Jahres 1862 415 Zeitschriften; 1396 Nummern der musikalischen Abtheilung waren zur Benutzung ausgelegt; 1125 Karten in 2255 Blättern sind neu hinzugekommen. 27.734 Werke sind im verflossenen Jahre ausgeliehen worden.

* In Paris hat der Graf Madre ein Quartier für Unbemittelte von 88 Häusern gebaut, welche Wohnungen für 6000 Personen enthalten; für Luft, Licht, Wasser und Reinlichkeit ist genügend gesorgt, und das Ganze wird als ein Muster dessen gepriesen, was in großen Städten ohne alles Risiko für Arme geschehen kann, und das darauf verwendete Kapital verzinst sich mit 6 Proz.

* Die Rothschilds hielten dieser Tage einen Familienkongreß in Paris, da Herr Adolf Rothschild, bisher Chef des Hauses in Neapel, sich aus den Geschäften zurückzieht. Der Geschäftsantheil dieses einen Rothschild betrug (nach Angabe Wiener Blätter) die Kleinigkeit von 150 Mill. Fracs. Wie es heißt, soll beschlossen worden sein, das Geschäftshaus in Neapel aufzugeben und sich von jetzt ab auf die Häuser in Frankfurt, Wien, Paris und London zu beschränken.

* Eine „Enthüllung" in der „Britischen Armeezeitung" erregt allgemeine Heiterkeit. Die Geschichte betrifft den unlängst verstorbenen Feldmarschall Clyde und war bisher aus Rücksicht auf die außerordentlichen Verdienste des großen Mannes strengstens geheim gehalten worden. Als der Kronprinz von Preußen mit der ältesten Tochter der Königin Victoria verlobt war, verlieh ihm die Beherrscherin Großbritanniens den Hosenbandorden, und Lord Clyde wurde beauftragt, denselben nach Berlin zu überbringen. Als er sich im Windsorschlosse meldete, um die Insignien in Empfang zu nehmen, wurde ihm mitgetheilt, es seien noch einige Verzierungen nicht fertig, und man werde ihm den Orden an seine Adresse in London senden. Am bestimmten Tage erhielt er auch von Windsor eine wohlverpackte Schachtel mit dem königlichen Siegel. Mit militärischer Pünktlichkeit trat der Feldmarschall sofort seine Reise nach Preußen an. In Berlin angekommen, erbat und erhielt er unverzüglich eine Audienz beim Kronprinzen, nachdem er sich auf eine passende Anrede vorbereitet. Jetzt erst erbrach er die k. Siegel und öffnete die Schachtel, um die Ordenszeichen herauszunehmen; aber gewaltig war die Bestürzung des auf mehr als 50 Schlachtfeldern unerschütterten Helden, als er statt des Hosenbandordens ein wohlbekanntes englisches Familienbackwerk mit Rosinen erblickte. Die Prinzessin Braut hatte es eigenhändig für ihren Verlobten gebacken und wollte die gute Gelegenheit benutzen, dem Kronprinzen mit der idealen Gabe zugleich eine materielle zukommen zu lassen. Die Schachtel mit dem Orden aber war durch Versäumniß eines Dieners ein paar Stunden später in London abgegeben worden, und so hatte der Feldmarschall Lord Clyde allein mit dem Rosinenstollen die weite Reise gemacht. Der später angekommene Hosenbandorden wurde dann in einer zweiten Audienz übergeben.

* Ein scheußlicher Auftritt hat sich am 5. Oktober zu Bildah in Afrika zugetragen. Es handelte sich um die Hinrichtung eines gewissen Boudière vom 2. afrikanischen Bataillon, der wegen eines auf seinen Kameraden verübten Mord- und Raubversuches zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt worden war. Wir geben den Vorgang so wieder, wie er in einem durch den „Courrier de l'Algerie" veröffentlichten Briefe beschrieben wird:

„Heute, Montag den 5. Oktober, um 6 Uhr Morgens, begab sich die Garnison von Blidah nach der gerade neben dem Schlachthause gelegenen Richtstätte, wo bereits eine große Menschenmenge versammelt war. Um 7 Uhr erschien Boudière in dem von einer Schwadron des 3. Husarenregiments, einer Kompagnie des 2. Bataillons und einer Kompagnie Zuaven gebildeten Zuge. Links stützte er sich auf einen seiner Kameraden, rechts auf den Pfarrer von Bildah, doch er ging sicheren, langsamen Schrittes und legte eine große Fassung an den Tag. Die Augen ließ er sich nicht verbinden und stellte sich freiwillig auf den zur Hinrichtung bestimmten Punkt, wo sich mit einer Umarmung sein Kamerad und dann unter Weinen der Pfarrer von ihm verabschiedeten. Boudière kommandirte selber mit fester Stimme Feuer. Die Gewehre krachten . . . allein der Gerechtigkeit der Menschen war keine Genugthuung geschehen. Boudière wankte und warf sich dann selber auf den Boden, um den Gnadenschuß des Sergeanten zu erwarten. Dieser tritt heran, setzt ihm den Lauf ans Ohr und der Schuß versagt. Da springt Boudière wieder auf, als sei er ganz unverletzt und droht mit Stimme und Hand der Exekutionsrotte. Dann legte er sich abermals auf die Erde nieder, während die Menge mit lauter Stimme nach Pardon schrie. Inzwischen hatte der Sergeant ein anderes Zündhütchen aufgesetzt und drückte los — und wiederum versagte das Gewehr! Zum zweiten Male springt Boudière in die Höhe, außer sich, und überhäuft die Soldaten mit Verwünschungen. Das Volk befand sich in der äußersten Aufregung. Endlich naht der Sergeant zum dritten Mal mit frisch geladenem Gewehr und jagt Boudière, der sich wieder auf die Erde niedergelegt hatte, eine Kugel in den linken Schlaf, daß er todt blieb. Als der Delinquent vor der Exekutionsmannschaft vorüberging, hatte er ihr noch zugerufen: „Fehlt mich nicht!" Allein von 11 Kugeln hatten ihn nur vier getroffen: eine in den Unterhals, eine in die Hand und je eine in eine Schulter."

Gewinn-Liste
der IV. Klasse 128. königl. preuß. Klassen-Lotterie.

(Nur die Gewinne über 70 Thlr. sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.)

Bei der heute angefangenen Ziehung der 4. Klasse sind folgende Nummern gezogen worden:

Der erste Hauptgewinn von 150,000 Thlr. fiel auf Nr. 33,063 nach Danzig.

2 12 58 95 101 (500) 13 241 53 60 341 54 (200) 66 85 401 40 60 93 504 92 609 718 801 2 27 64 75 917 30 49 (500) 74 79. 1026 54 61 120 (2000) 35 268 351 449 548 (1000) 676 711 (100) 95 818 (1000) 23 (200) 936 (1000). 2004 37 200 11 69 370 (500) 91 415 538 (1000) 64 659 78 708 19 22 26 (200) 68 820 918 (200) 51. 3064 123 (100) 24 217 31 325 48 91 419 66 523 630 (100) 69 791 816 925 70 74 81. 4081 130 56 82 227 37 (200) 62 75 78 429 41 517 25 65 611 21 30 (100) 34 45 707 77 82 (100) 972 81 84 99. 5004 12 127 42 66 (200) 299 303 478 79 566 93 612 70 808 902 79 97. 6090 136 48 229 45 302 (200) 61 499 512 32 71 81 91 854 911 (100) 37 64 (100) 89. 7082 117 210 51 346 432 540 83 693 705 899 915 48. 8277 372 416 33 (500) 500 31 49 619 47 73 703 88 815 918 66 80. 9035 37 69 150 205 18 396 414 23 56 (200) 569 (500) 650 81 (100) 88 713 18 99 852 922.

10,002 123 234 (500) 321 67 81 427 28 45 54 61 (100) 79 89 91 504 31 64 603 700 (500) 42 56 874 79 916 (100). 11,006 206 17 51 314 52 76 82 437 74 77 575 602 (1000) 7 767 99 844 (100) 87 930 33. 12,030 105 9 30 38 86 (100) 245 (500) 56 (200) 322 28 56 64 98 532 609 20 28 62 756 73 886 923 41. 13,007 53 90 107 44 (200) 88 302 (200) 27 64 93 (200) 450 70 529 63 86 675 706 44 (200) 64 73 (200) 801 42 57 913 24 43 99. 14,097 (200) 158 61 221 81 302 29 38 446 52 56 511 43 800 11 73 (100). 15,044 59 77 79 (100) 198 (100) 220 51 (200) 66 340 49 (200) 50 55 78 414 81 94 500 55 73 697 99 735 (100) 846 971 (500) 84 (500). 16,023 44 60 (200) 216 18 (100) 24 63 424 518 79 676 88 964. 17,040 110 92 263 323 (200) 49 98 463 520 32 34 53 (100) 74 828 63 91 915 60 63. 18,007 27 79 183 232 50 319 24 25 (1000) 26 40 (200) 70 461 657 60 750 60 94 (200) 860 (500) 85 917. 19,070 136 42 223 92 313 64 (200) 401 12 43 (200) 57 68 (500) 504 22 642 751 804 87 (100) 914 21 59 83.

20,050 74 107 9 25 50 54 80 208 41 46 (200) 95 391 480 96 506 735 60 (200) 40 847 89. 21,002 (100) 23 213 (200) 70 (100) 331 492 525 (1000) 49 (500) 69 633 81 84 701 830 36 93 943 (100). 22,012 27 49 51 66 (1000) 88 92 99 124 (5000) 79 275 84 321 68 406 73 (200) 509 14 (1000) 28 58 606 58 711 (100) 71 73 77 (100) 848 70 909 89 (500) 98. 23,051 123 42 231 40 310 37 99 433 (1000) 544 48 87 93 715 (500) 65 72 (1000) 848 51 55. 24,020 51 65 68 71 151 54 65 (500) 80 368 76 83 406 9 92 519 (100) 53 66 68 83 687 745 71 810 21 (100) 903 14 (1000). 25,053 68 (1000) 127 96 201 58 98 340 45 65 81 (100) 96 494 564 68 81 606 75 777 838 65 83 981. 26,007 29 (500) 52 58 358 61 425 63 83 89 526 54 67 693 757 85. 27,004 23 25 (500) 77 104 5 74 82 (200) 202 59 318 (500) 525 40 (100) 63 (500) 82 96 608 21 720 82 826 (100) 923 (100) 29 65 71 86. 28,046 68 (500) 74 121 286 414 38 564 91 600 29 37 67 (200) 794 836 42 925 48 53 60 (100) 74. 29,119 23 216 41 (100) 44 318 500 27 38 610 11 30 (1000) 742 (1000) 49 82 865 952.

30,023 35 (200) 105 (200) 38 69 328 39 504 19 712 (100) 19 27 48 61 820 34 92. 31,155 97 99 257 63 305 31 41 449 (500) 63 66 (200) 505 665 81 (500) 704 22 95 803 8 52 61 967. 32,003 16 66 87 131 52 53 81 215 67 74 (1000) 76 83 98 331 57 472 642 700 34 66 802 31 90 909. 33,053 63 (150,000) 140 287 321 28 440 (100) 42 43 83 96 544 611 (1000) 89 94 702 34 39 (100) 45 98 810 907 28 67. 34,017 69 94 125 32 39 52 291 348 54 (100) 439 67 572 97 661 81 (100) 744 60 92 (200) 912. 35,012 99 255 97 (100) 378 407 17 (1000) 29 49 511 12 33 35 67 84 666 92 (200) 94 732 41 48 829 92. 36,068 158 216 (1000) 31 (100) 323 (200) 427 66 517 94 96 607 16 54 708 30 (200) 800 22 45 48 902 46 63 67. 37,103 43 (100) 65 68 82 240 82 (500) 314 24 25 68 414 87 (200) 92 578 83 691 738 43 888 956. 38,039 40 137 43 45 67 89 277 341 (500) 443 46 (1000) 52 (100) 71 88 526 42 681 82 84 753 55 829 940 58. 39,003 61 102 (100) 5 (100) 12 245 (100) 58 327 432 39 43 (100) 649 (100) 727 (200) 48 852 72 82.

40,052 94 115 74 290 329 62 432 533 619 57 78 747 (500) 91 835 60 85 938 40 (100) 69. 41,050 53 60 72 87 117 38 207 362 (100) 439 (100) 60 523 666 (200) 707 26 67 71 93 (500) 915 40. 42,110 (200) 54 82 (100) 297 (2000) 344 57 435 (200) 575 723 (100) 77 841 66 957 93. 43,009 (1000) 22 52 126 32 55 426 37 78 513 81 611 (100) 85 86 744 86 806 32 46 72 81 86 910 68 87 98. 44,130 85 226 82 323 (1000) 63 74 98 (100) 474 506 22 615 30 46 66 773 815 23 36 (500) 37 57 63 (500) 918 75 76 (100) 77 91. 45,009 107 (100) 52 68 299 (200) 364 482 500 (200) 33 37 87 627 (100) 42 71 745 (100) 47 806 (100) 39 916. 46,014 60 62 73 105 20 60 214 322 93 465 672 80 99 (500) 736 98 808 20. 47,103 (100) 287 413 512 72 621 52 716 75 (200) 872 78 984. 48,040 138 263 94 301 (100) 75 96 450 531 75 (500) 84 636 73 753 57 896 (100) 932 45 57 73. 49,069 117 66 256 58 (100) 71 94 311 40 (100) 424 44 559 638 47 59 718 57 99 892 939 92.

50,015 50 67 152 71 211 (100) 38 53 313 74 409 49 50 87 518 24 62 (500) 84 691 776 88 801 (1000) 2 22 (200) 80. 51,013 14 16 132 270 301 (100) 13 43 407 515 626 52 775 877 99 958 62. 52,000 84 107 23 93 94 95 223 32 306 78 405 (100) 24 527 664 742. 53,112 (200) 65 223 77 376 426 62 74 75 676 718 31 (500) 45 (100) 888 (200) 918 59. 54,003 5 69 (100) 70 82 205 47 378 79 453 70 89 523 663 742 860 972. 55,089 104 62 246 56 317 22 36 46 403 (200) 38 605 43 74 90 98 720 (200) 43 48 (1000) 857 921 35 40 43 (500) 97 (100). 56,022 (100) 37 57 (1000) 101 3 8 332 35 456 579 710 928 74. 57,001 52 99 108 59 73 (200) 322 68 (100) 403 (200) 25 52 (100) 61 69 552 70 611 96 706 (500) 43 (100) 80 820 918 21 68 73. 58,007 114 21 62 92 (200) 320 78 447 53 98 518 52 644 (100) 763 66 87 810 74 98 933 44. 59,009 (1000) 65 (200) 95 137 (200) 236 (100) 40 (100) 41 (200) 92 301 16 46 51 496 547 96 661 709 15 (100) 72 73 97 823 32 65 72 74 936 58 64.

60,040 80 121 67 316 409 (1000) 18 70 79 538 811 23 30 62 73 997. 61,169 205 (100) 14 315 77 85 90 493 536 38 73 (100) 633 65 94 864 931 (500) 59 84 86. 62,021 (200) 85 150 59 357 87 (500) 548 (100) 88 635 41 732 47 (100) 77 807 19 (200) 909 85. 63,014 64 103 24 39 45 250 93 305 (200) 12 (200) 77 413 (200) 93 94 550 66 73 (1000) 604 90 (200) 717 35 59 87 93 811 902. 64,046 156 74 212 352 73 80 430 46 53 64 92 95. 531 86 (100) 608 17 55 59 706 9 86 91 943 63 68 (100) 75. 65,006 66 114 54 74 88 327 (500) 55 77 402 518 51 662 (100) 802 86 946. 66,054 67 84 86 (100) 155 217 24 (500) 341 (200) 410 (1000) 27 79 (100) 84 (100) 507 43 97 601 3 713 30 32 54 (100) 67 82 881 920 36 37 53. 67,063 86 144 50 95 (100) 210 49 315 73 454 511 41 61 (200) 71 (100) 674 79 (200) 81 720 43 66 887 922. 68,075 (200) 134 63 74 93 231 49 (100) 51 89 (100) 306 51 531 610 70 (500) 715 50 52 86 802 34 39 (200) 63 937. 69,039 70 (100) 79 115 300 22 (200) 80 99 406 41 61 526 (200) 604 (200) 59 61 835 97 972.

70,027 52 154 92 225 96 441 44 59 67 86 87 97 (100) 530 38 611 17 85 (100) 814 44 (200) 67 70 82 91 918 42 (500) 55 67 91. 71,005 27 104 248 94 400 11 33 75 89 536 66 605 27 30 35 719 839 79 72,011 16 45 74 (100) 104 62 (200) 266 73 326 427 31 (500) 73 (500) 76 524 83 602 74 792 812 61 937. 73,066 (100) 110 96 203 12 14 (500) 309 (200) 56 451 95 523 66 711 942. 74,018 119 87 312 65 427 (1000) 52 67 (100) 543 60 649 53 (100) 74 713 845 96 909 44 75,131 63 92 233 316 21 61 79 80 408 (500) 11 36 71 84 571 600 (500) 49 (200) 86 725 (100) 902 (100) 35 58. 76,001 15 38 (100) 52 (200) 56 (100) 99 128 75 (200) 254 57 323 40 402 20 45 94 96 (200) 519 45 71 (500) 606 (500) 54 719 30 33 66 98 891 917 39 (200). 77,099 128 63 93 209 35 78 94 387 (200) 420 544 (500) 49 622 29 72 822 (100) 907 41 97. 78,033 50 61 164 324 42 416 (500) 577 93 611 20 44 (1000) 77 780 872 (100) 974 82. 79,029 71 92 (100) 146 79 301 60 402 32 (100) 63 74 525 (100) 642 (1000) 718 24 33 85 821 906 74 (100).

80,014 (200) 40 77 (500) 131 (100) 34 97 204 61 302 38 49 (100) 416 23 41 64 99 528 (100) 68 86 (200) 663 (500) 88 702 63 823 950 (100). 81,006 154 243 403 26 59 78 86 597 693 757 958 85 82,058 (100) 64 75 80 (100) 94 202 21 336 91 441 53 61 71 88 91 506 623 725 (500) 38 94 891 908 28 94. 83,017 73 202 29 95 496 591 659 718 (100) 23 37 41 44 (100) 65 (100) 85 831 65 (100) 92 (100) 908. 84,039 41 44 240 399 410 37 48 (500) 49 510 (200) 18 (100) 35 44 (1000) 676 84 784 98 841 75 915 44 (500) 55 93 85,103 24 26 68 248 335 97 460 544 46 70 601 88 98 847 93 937 (2000) 40 49 59. 86,082 178 99 222 (200) 63 (200) 81 87 349 478 571 (100) 654 717 48 78 (100) 814 55 (200) 87,007 18 (200) 115 54 56 92 265 356 60 506 20 (200) 58 68 69 (1000) 636 712 (100) 41 (500) 43 65 (1000) 86 (1000) 93 830 88 932. 88,061 111 32 61 64 79 237 313 18 86 414 24 48 51 98 501 52 711 16 17 79 82 844 53 944. 89,051 84 206 (500) 335 62 83 404 (1000) 15 30 55 85 529 72 633 80 84 723 77 802 10 30 82 944 (1000) 80.

90,028 34 51 81. 207 44 67 (1000) 81. 311. 425 38 44. 562 68. 623 82. 708 23 25 74 76 92. 837 (100) 52 (1000) 67 90 96 (200) 955 92. 91,005 15 43 49 55. 113 25 48 56 63. 324 (200) 57. 432 80. 598. 706 65. 822. 913 50 93. 92,048 73 88. 185. 216 68 94. 322 34. 443 56 77. 593. 610 24 36 (1000) 69 70. 750 62 (200) 63 66. 807 10 39 60 88. 959 65 (100). 93,003. 108 10 23 26 42 51 87. 201 85 96. 305 44. 440. 517. 665 68. 777. 832 33 97. 925 31 47. 94,019 23 30 (100) 54 87. 237 81. 334 38 82 93 (100). 418 (200). 559 67 79 83 84. 624 44 76 (100). 723 72. 823 (100).

Redaktions-Korrespondenz.

Unsere auswärtigen Hrn. Korrespondenten resp. die Hrn. Wahlvorsteher ersuchen wir, uns am 20. so schleunig als möglich die Nationalität der Wahlmänner, nicht aber die Namen derselben mitzutheilen.

Kalenderschau.

Allgemeiner Volkskalender für 1864 von Trowitzsch und Sohn in Berlin. Der Kalender zeichnet sich in diesem Jahre besonders durch seine vortrefflichen Erzählungen aus. Die erste biographische Novelle von L. Mühlbach, welche das Leben des bekannten Naturdichters Hiller zum Gegenstande hat, ist so anmuthig erzählt und giebt uns neben dem ländlichen Bilde, in welchem der Dichter zuerst erscheint, ein so anziehendes und treffendes Bild des genialen Prinzen Louis Ferdinand und unseres Königshauses, besonders der unübertroffenen Königin Louise, welche die Schutzgöttin des Dichters wurde, daß diese einzige Arbeit genügt, dem Buche seinen Werth zu sichern. Es enthält aber noch gute Erzählungen von Max Ring, Georg Hesekiel und zwei recht hübsche Gedichte von Auguste Kurs. Für das Auge ist durch fünf gute Illustrationen gesorgt.

Preußischer Schreibkalender für Damen. 1864. Berlin. Deckersche Oberhofbuchdruckerei. Höchst elegant ausgestattet und mit einer reizenden photographirten Kindergruppe vor dem Titelblatte geschmückt.

Preußischer Militär-Notiz-Kalender für 1864. Achter Jahrgang. Berlin. Trowitzsch und Sohn, gleicht den juristischen Terminkalendern und enthält zum Schluß außer einer Tafel mit den Namen der Regenten Europa's ꝛc. die Kriegsartikel, Verordnungen und einen übersichtlichen Plan der Armee-Eintheilung.

Trowitzsch's landwirthschaftlicher Notiz-Kalender auf das Jahr 1864. 2. Auflage enthält eine Aussaat-Tabelle, eine Ernte-Tabelle, Erdrusch-Tabelle u. s. w. Zum Schluß eine Tabelle der Arbeitsleistungen und Lohnsätze.

Angekommene Fremde.

Vom 18. Oktober.

HOTEL DU NORD. Frau Rentier Baronin v. Bourgognon aus Waplewo, die Rittergutsbes. Frauen v. Karnkowska aus Polen und v. Skarzynska aus Sokolowo, die Rittergutsbesitzer Graf Grabowski aus Radownitz, v. Koscielski aus Czarley und v. Bieganski aus Cykowo.

SCHWARZER ADLER. Gutsbesitzer v. Brzeski nebst Frau aus Jablkowo, Privatier Kaminski aus Kosten und Kaufmann Schuppig aus Breslau.

BAZAR. Kollegien-Sekretär Koszanski aus Petersburg und Gutsbesitzer v. Rosciszewski aus Polen.

HOTEL DE BERLIN. Kaufmann Kuhlen aus Rheydt, die Fabrikanten Hasse und Nobbe aus Berlin, Gutsbesitzer v. Kowalski aus Wysocka, Werkführer Otto aus Breslau, die Bürgersfrauen Smolinska und Ciesielska aus Warschau, Eisenhammerbesitzer Frieske aus Roznowomühle und Apotheker Blodau aus Wierzyce.

PRIVAT-LOGIS. Partikulier Kaplan aus Kalifornien, Ziegenstraße 22.

Vom 19. Oktober.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Frau Rittergutsbesitzer Gräfin Plater aus Gora, die Rittergutsbesitzer v. Poninski aus Malczewo und Graf Grabowski aus Radownitz, Wirthschafts-Inspektor Meyer aus Breslau, Baumeister Kempner aus Königsberg, Prediger Krause aus Frankfurt a. O. und Kaufmann Meckauer aus Belfath.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Assekuranz-Inspektor Kayser und die Kaufleute Lehmann, Jacoby, Meyer und Lösser aus Berlin, Geißler und Frenkel aus Leipzig, Hampel aus Bamberg, Omützer, Schmidt, Silbermann und Koblinski aus Breslau, Lammermann aus Nürnberg, Israel aus Frankfurt a. M. und Schmidt aus Halle.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Frau Gutsbesitzer Graßmann aus Kurnik,

(Fortsetzung in der Beilage.)

Direktor Wiegand aus Halle, Oekonomie-Inspektor Fleischer aus Gora, Sanitätsrath Dr. Dernen aus Wreschen, Rittergutsbesitzer v. Swinarski aus Radzin, die Kaufleute Eiler aus Iserlohn, Strich und Jänicke aus Berlin.

HOTEL DU NORD. die Rittergutsbes. Frauen v. Lipska aus Uzarzewo und Gräfin Bninska aus Cmachowo, Partikulier Zatlasch aus Berlin, die Rittergutsbesitzer v. Gasiorowski aus Bythin, v. Zychlinski nebst Frau aus Uzarzewo und v. Mosjczenski aus Jeziorki.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Die Gutsbesitzer v. Prądzynski aus Giecz, Hagenfeld aus Jüterbogk und Kurth aus Rudziborz, Frau Gutsbesitzer v. Wolanska aus Rybitwy, Frau Rechtsanwalt v. Trampczynska aus Schroda, Salonkünstler Sewle nebst Frau aus Wien, Oberamtmann Burghard aus Gortatowo und Wirthschafts-Inspektor Thomas aus Mikoszki.

BAZAR. Ordinat Graf Westerski aus Wroblewo, Gutsbesitzerssohn v. Nekowski aus Koszuty, Frau Bürger Zapalowska aus Wongrowiec, Frau Gutsbesitzer Golcz aus Polen und Gutsbesitzer v. Lącki aus Posadowo.

SCHWARZER ADLER. Rittergutsbesitzer v. Koperski aus Stępocin, Kreisrichter Manske aus Meseritz und Wirthschafts-Inspektor Przygodzki aus Zalewo.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Skoraszewski aus Wysoka, Hubert aus Kopaszyce, v. Kaniewski aus Lubowiczki, Cegielski nebst Frau aus Wodki, Mittelstädt aus Niepruszewo und v. Sobierajski aus Sarbinowo.

HOTEL DE BERLIN. Gutsbesitzer Heickerodt aus Plawce, Rendant Herrmann aus Pleschen, Landwirth Hasse aus Cerekwica und Bürgersfrau Kochanowska aus Wongrowiec.

KEILER'S HOTEL ZUM ENGLISCHEN HOF Viehhändler Klakow aus Guschterholländer, die Kaufleute Kalisek aus Breslau, Bernstein aus Schroda, Mehlich aus Miloslaw, Busse aus Rogasen, Holde und Wilde aus Meseritz.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Frau Ober-Lazareth-Inspektor v. Jasinska aus Plock, Partikulier Kowalewski aus Breslau, die Landwirthe Bialkowski und Kiewski aus Pinne, Frau Klempnermeister Rau, Fräulein Lewin und die Kaufleute Gebrüder Wollstein, Quartiermeister sen. und jun. und Koppenheim aus Grätz und Gutkind aus Schneidemühl.

EICHENER BORN. Floßmeister und Holzhändler Krüger aus Pogorzelice, die Kaufleute Kerpel aus Samter und Radziejewski nebst Frau aus Izbice.

GOLDENER ADLER. Die Kaufleute Kaphan, Wolff und Unger aus Schroda, Fabisch aus Santomysl, Levy aus Mogilno, Brumm, Türk, Stock, Radziejewski, Jaffe und Zarek aus Wreschen, Schrimmer und Frau Kaufmann Gellert aus Gostyn.

KRUG'S HOTEL. Photograph Schlippenbach aus Berlin

ZUM LAMM. Geschäfts-Reisender Schrebler aus Muskau und Leinwandhändler Bradel aus Grätz.

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Königlichen Provinzial-Steuer-Direktors zu Posen wird das unterzeichnete Hauptamt, und zwar im Dienstgelasse des Steueramts zu Stenschewo

am 5. November d. J.

um 2 Uhr Nachmittags

die Chausseegeld-Erhebung der Hebestelle zu Rosnowoer-Hauland zwischen Posen und Stenschewo an den Meistbietenden mit Vorbehalt höheren Zuschlags vom 1. Januar 1864 ab zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 180 Thaler baar oder in annehmbaren Staatspapieren bei dem Steueramte zu Stenschewo zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns (im Registraturzimmer) und bei dem Steueramte zu Stenschewo von heute ab während der Dienststunden einzusehen.

Posen, den 10. Oktober 1863.

Königliches Haupt-Steueramt.

Die beim hiesigen Magistrat vakante Stelle eines Beigeordneten, mit welcher ein jährliches Gehalt von 1200 Thlr. bis 1500 Thlr. verbunden ist, soll anderweit besetzt werden. Diejenigen, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beifügung der Qualifikationsatteste bis zum 15. November d. J. bei dem unterschriebenen Vorsitzenden der Stadtverordneten einzureichen.

Posen, den 2. Oktober 1863.

Tschuschke, Justizrath.

Der auf den 20. d. M. treffende Jahrmarkt in **Mur. Goslin** wird auf **Montag den 26. d. M.** verlegt.

Der Magistrat.

Große Porzellan- und Glas-Auktion.

Dienstag den 20. Oktober c. und die **folgenden Tage** Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von halb 3 Uhr ab werde ich in dem Laden **Markt und Breslauerstraßen-Ecke Nr. 60**

weißes, vergoldetes und gemaltes Porzellan, Glasgeschirr und Galanterie-Waaren

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Zobel, Auktionskommissarius.

Auktion.

Im Auftrage des königlichen Kreisgerichts hierselbst werde ich

Donnerstag d. 22. Oktbr. d. J.

Vormittags von 9 Uhr ab,

auf dem Mühlengrundstücke zu Zabikowo bei Posen

9 Kühe — 4 Ochsen — 2 Pferde — 17 Hühner und 1 Hahn — 8 Enten — 3 eiserne Wagen mit Britschlengestell, 2 Pflüge, 2 Ruhrhaken, 1 Paar eiserne Eggen und 1 Paar hölzerne Eggen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkaufen.

Posen, den 17. Oktober 1863.

Günther.

Zur Notiz!

Herr Geh. Medizinalrath Dr. **Klemm** hat am 15. d. M. eine unaufschiebbare Reise angetreten, von der er erst **am 1. k. M.** zurückkommt.

Rawicz, den 17. Oktober 1863.

v. K.

P. P.

Hiermit beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das **Destillations-Geschäft**, verbunden **mit Restauration** ꝛc., am **Sapiehaplatz, Magazinstraße Nr. 14**, übernommen habe, und wird es mein stetes Bestreben sein, die mich Beehrenden gut und billig zu bedienen.

Posen, den 18. Oktober 1863.

Hochachtungsvoll

H. Seiffert.

Forstparzellen und Wahlbäume, so auch eine ländliche Besitzung mit Forst bis zu 200 Mille Anzahlung werden zu kaufen gesucht unter Chiffre. **E. W. 5** der Pos. Zeitung.

Brennholz-Verkauf.

In dem an der von **Kozmin** nach **Jarocin** führenden Chaussee belegenen **Golinaer** Walde wird

die Klftr. Buchenklobenholz mit Thlr. 5 3 Sgr.
" " Birkenklobenholz mit " 4 3 "
" " Eichenklobenholz mit " 4 3 "

durch den Förster **Trąpczyński** verkauft.

Bockverkauf

in der Negretti-Stammheerde zu **Miedzychód** bei Schrimm.

Zuchtvieh-Verkauf.

Vielseitigen Anfragen zufolge beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß vom 25. Oktober c. ab zum Verkauf gestellt sind:

120	Stück	Negretti-Böcke, Hoschtitzer Abstammung,	
20	"	Southdown-Böcke,	Von den renommirtesten Züchtern aus England bezogen.
15	"	" Schafe,	
10	"	Oxfordshiredown-Schafe,	
1	"	Shorthorn-Bulle,	
2	"	" Kühe,	
1	"	" Färse,	
16	"	sprungfähige Holländer Bullen,	
6	"	" Schwyzer "	
2	"	" Schweizer "	
2	"	" Algauer "	
2	"	" Aishir-Schweizer-Kreuzung-Bullen,	
1	"	" Oldenburger Bullen.	

Nitsche bei **Alt-Boyen.** **Lehmann.**

Zu **Orla** bei **Kozmin** beginnt der **Verkauf zweijähriger Sprungböcke**, aus der **herz. Anhalt. Stammschäferei Frassdorf bei Köthen, am 5. November d. J.** **Steinkopff.**

Der **Bockverkauf** in meiner Negretti-Stammheerde beginnt von **Mitte d. Mts.** ab.

Wilhelmshof b. Löcknitz in Pommern.

Bülow.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf der gräflich **Wilhelm v. Magnis**'schen Pachtung **Seiffersdorf bei Glatz** ist wegen Anschaffung von Rindvieh die **Mutterheerde nebst Lämmern** im Ganzen oder in einzelnen Partien preismäßig zu verkaufen.

Die Heerde ist hochfein und kerngesund.

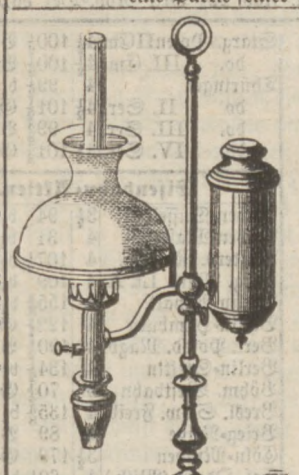
Ein kl. Rattenhund wird ges. Markt 99 im Laden

Eine Spitzkugel-Büchsflinte ist zu verkaufen Breslauerstraße Nr. 35 in der Restauration.

Die Schnitt- und Modewaaren-Handlung von **Asch & Oberski,**

Wronker- und Krämerstraßen-Ecke, im Hause der Herren Gebr. Krayn,

empfiehlt **eine große Partie französischer seidener Kravattes von 5 Sgr. an, schwarzen, breiten, rein wollenen Moiré à 9 Sgr.,** eine Partie feiner **Havannah-Lüstre** à 7 Sgr.



Markt 71.

Die Lampen- und Metallwaaren-Fabrik von **Wilhelm Kronthal**

empfiehlt

alle Sorten Lampen

zu Oel, Petroleum ꝛc. ꝛc.

in größter Auswahl zu den billigsten Fabrikpreisen en gros & en détail.

Ebenso die neuesten Erzeugnisse in Neusilber, Plattirung, echt englische Britannia-Waaren, reelle Waaren zu den mäßigsten Preisen.

Fabrikstempel.

Alleiniger Repräsentant der Gesellschaft **Ch. Christofle & Co.** in Paris und Karlsruhe,

Fabrik

von Alfenide, galvanoplastisch versilberten und vergoldeten Gegenständen, als Tafelgeräthen, Leuchter ꝛc. ꝛc.

Fabrikstempel.

Indem ich auf mein bedeutendes Lager aufmerksam mache, bemerke ich gleichzeitig, daß ich streng nach Pariser Fabrikpreisen zu verkaufen verpflichtet bin, und **warne** hiermit, um sich vor Fälschungen zu hüten, genau darauf zu achten, daß jedes Stück den obigen Stempel und den ausgeschriebenen Namen „Christofle" eingeschlagen hat.

Damenhüte in Tuch u. Filz modernisirt Pauline Hahn, St. Martin 78.

Den ersten diesjährigen frischen großkörnigen grauen Astrachan. Kaviar

empfingen heute per **Eilzug**

W. F. Meyer & Co.,

Wilhelmsplatz Nr. 2.

Frische Kieler Sprotten und Spickaale empfing

Jacob Appel.

Wilhelmsstr. 9, vis-à-vis Mylius Hôtel.

Weintrauben!

jetzt von ausgezeichneter Reife und Süße und ganz zur Kur und Delikatesse geeignet, versendet noch bis Ende Oktober. Die richtigen 10 Pfd. netto 1 Thlr., zur Kur ausgesuchte, 9 Pfd. netto 1 Thlr. (auch in Kisten von 18—20 Pfd. zu 2 Thlr.). Wer Brutto-Gewicht wünscht, zahlt für erstere Sorte pro Pfd. 2½ Sgr., und für Kurtrauben 3 Sgr. pro Pfd. Dieses ergiebt aber nur netto 24 Loth pro Pfd. Weintrauben. — Bestellungen und Zahlungen sind franko zu machen, oder werden durch Nachnahme erhoben, dagegen ist Kiste und Verpackung ganz frei.

Chr. Fr. Bergner,

Weinhandlung in Grünberg.

Das Comptoir der Hauptagentur der Hagelschaden- und Mobiliar-Brand-Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt a. O. befindet sich von heute ab Wilhelmsplatz Nr. 9.

Posen, den 16. October 1863.

M. C. Hoffmann.

Café Hildebrand.

Hiermit einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich meinen auf der **Königstraße** seit 18 Jahren bestehenden ***Café restaurant*** nach der

Berlinerstraße Nr. 13

in die **Beletage, unweit des Theaters,** verlegt habe. Für das mir bisher geschenkte Vertrauen freundlich dankend, bitte ich mir dasselbe in meinem neuen Lokale auch fernerhin zu bewahren.

Wilhelm Hildebrand.

Breitestraße 21 ist eine kleine Wohnung sofort oder zum 1. Januar zu vermiethen.

3—4 Stuben nebst **Küche** und **Zubehör** werden von einer **ruhigen Familie** in **angenehmer** Gegend gesucht. Näheres **Wilhelmsplatz Nr. 2.**

Kl. Gerberstr. 3 ist ein möbl. Zimmer z. verm.

Bäckerstr. 11a, 1 Tr., 1 möbl. Zimmer zu verm.

Ein **tüchtiger Kommis,** beider Landessprachen mächtig, findet als Expedient im Ladengeschäfte von Neujahr ab ein Engagement in der Handlung von ***D. C. Baarth.***

Ein Sohn rechtlicher Eltern kann sofort in meinem **Destillationsgeschäft** als **Lehrling** eintreten.

H. Seiffert

am Sapiehaplatz.

Ein junger Mann, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, der die Handlung erlernen will, kann sofort unter günstigen Bedingungen eintreten in dem Modewaaren- und Damenkonfektionsgeschäft von **S. H. Korach,** Wasserstraße Nr. 30.

Ein der deutschen und polnischen Sprache mächtiger **Justiz-Aktuar erster Klasse,** der zugleich Kassen- und Kalkulatur-Beamter ist, die besten Zeugnisse besitzt, sucht eine, seinem Stande und Kenntnissen nach angemessene Stelle. Antritt sofort.

Adressen werden sub ***C. H.* 100** in die Expedition dieser Zeitung abzugeben erbeten.

Ein Hauslehrer, evangelisch, in reif. Jahren, welcher in der Musik, so wie in den Anfangsgründen im Französischen und Lateinischen Unterricht ertheilt, wünscht zum 1. Januar 1864 ein Engagement. Offerten sub Chiffre ***Z. Nr. 912*** erbittet man franko post. rest. **Bärbaum** bei Pelburg in Pommern.

Ein herrschaftlicher Diener von außerhalb, der seine Militärzeit bereits ausgedient hat, bei hohen Generalen fungirt, deutsch und polnisch spricht, wünscht bei bescheidenen Ansprüchen placirt zu werden. Wo? sagt die Exped. dieser Zeitung.

Alle Schuldner des hierselbst verstorbenen Uhrmacher und Kaufmann Louis Metcke fordere ich im Auftrage der Erben zur Vermeidung der Klage hiermit auf, ihre Schuld binnen drei Wochen zu berichtigen.

Posen, den 16. Oktober 1863.

Mützel, Rechtsanwalt.

Kanonenplatz 6. Parterre.

Ein Schein von 20 Thlr., zwei Kassenscheine à 5 Thlr. und ein Kassenschein zu 1 Thlr., ein Coup. von 4 Thlr. sowie ein städtischer Pfandschein sind verloren gegangen; der ehrliche Finder beliebe gegen eine angemessene Belohnung Markt 9, 3 Treppen, abzugeben.

5 Thaler Belohnung.

Am 16. d. ist aus einem hiesigen Geschäftslokale eine lange Kette 14 karat. Gold, 15 Dukaten schwer, gestohlen worden; obige Belohnung Demjenigen, der zur Wiedererlangung verhilft und es der Exped. d. Ztg. mittheilt.

Verloren.

Am Sonnabend zwischen 7—8 Uhr Vormitt. wurde auf dem Wege von kl. Gerber-, Judenstraße und Markt bis zur Jesuitenstraße ein geschriebenes, in röthlichen Sammt eingebund. Gebetbuch verloren; es wird gebeten, es auf kl. Gerberstr. 6, 1. Stock, für die Belohnung von **1 Thlr.** abzugeben.

Am 17. d. M. ist eine junge weiß und braun gefleckte Hühnerhündin abhanden gekommen. Wer dieselbe dem Büchsenmacher **Kollien** im Königsthor nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein schwarzgefleckter junger **Hund,** kurzhaarig, mit abgebissener Ruthe, ist Freitag abhanden gekommen. Wer über den Verbleib **Judenstraße 31 im Keller** Nachricht giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Erkenntniß

in der Injuriensache des Schuhmachermeisters und Schützenmitgliedes **Joseph Szymański** zu **Posen,** Klägers, wider dem Bäckermeister und Schützenmajor **Dorn** ebendaselbst, Verklagten, hat der Komissarius für Injuriensachen des königlichen Kreisgerichts zu **Posen,** im Termin den 9. Juli 1863 **für Recht erkannt:** daß der Verklagte der Verläumdung und Beleidigung des Klägers schuldig, dafür mit einer Geldbuße von 6 Thlr. im Unvermögensfalle mit 3 Tagen Gefängniß zu bestrafen, dem Kläger auch das Recht einzuräumen, auf Kosten des Verklagten, den Tenor des Erkenntnisses ein Mal in der deutschen „Posener Zeitung" und dem „Dziennik Poznański" zu veröffentlichen und dem Verklagten die Kosten des Prozesses zur Last zu legen.

Von Rechts Wegen.

Christlichen Familien können die jetzt in 3. Auflage erscheinenden

Täglichen Andachten

zur häuslichen Erbauung von **J. Müllensiefen,** von denen kürzlich die erste Lieferung ausgegeben ist, warm empfohlen werden Es ist dies einmal ein wahrhaftes **Andachts**buch, wie die neuere Zeit wenige hervorgebracht hat, zunächst weil es aus andachtsvollem Herzen in einem Gusse hervorgegangen und dadurch Andacht erweckend ist, dann weil es alle die Andacht störenden Parteistreitigkeiten des Tages zu berühren vermeidet. Mit Recht sagt der Hofprediger **Dr. Krummacher** in einer Beurtheilung des Buchs: Müllensiefen's „Andachten" scheinen unter dem Eindruck des alten Scherworts entstanden zu sein: „Redet mit Jerusalem freundlich:"

Von der zweiten Auflage sind noch vollständige Exemplare vorräthig, die zweite und dritte Auflage sind im Preise, Inhalt und Ausstattung gleich.

Die erste Lieferung kann man zur Ansicht erhalten und subscribiren bei

J. J. Heine in Posen,

Markt 85.

Bei **C. Flemming** in **Glogau** erschien und ist in der **E. S. Mittler**schen Buchhandlung **(A. E. Doepner)** in Posen, **Breslauerstraße 9** zu haben:

Praktischer Universal-Briefsteller für das geschäftliche und gesellige Leben. Von **Dr. L. Kiesewetter.** 23. Bogen. gr. 8. weiß Druckpapier. 15te Auflage. Dauerhaft gebunden nur 15 Sgr.

Die großartige, gewiß seltene Verbreitung, die dieser Briefsteller in **125,000** Exemplaren bereits gefunden hat, giebt Diejenigen, die ihn noch nicht kennen sollten, gewiß hinreichende Bürgschaft für die vortreffliche und praktische Bearbeitung desselben.

In unserem Verlage sind erschienen:

Haushaltungs-Kalender

für

das Grossherzogthum Posen und die angrenzenden Provinzen

auf das Jahr 1864.

Mit 10 in den Text gedruckten Holzschnitten.

Preis pro Dutzend 2 Thlr. 2½ Sgr., einzeln 7½ Sgr.

Comptoir-Wandkalender für 1864,

im Dutzend 24 Sgr., einzeln 2½ Sgr.

Posen, im Oktober 1863. **W. Decker & Comp.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in Posen bei **J. J. Heine,** Markt 85:

Der

Preußische Rechts-Anwalt,

oder

praktisches Handbuch

für

Geschäftsmänner und Kapitalisten,

namentlich

Kaufleute, Fabrikanten, Apotheker, Handelsleute, Professionisten und Hausbesitzer bei Einziehung ihrer Forderungen im gerichtlichen Wege unter Berücksichtigung aller bis zum Jahre 1858 ergangenen Gesetze und Entscheidungen, insbesondere auch der neuen Konkurs-Ordnung, nebst mehr als 50 Formularen zu allerlei Klagen, Exekutions- und Arrestgesuchen, Schriften im Konkurse ꝛc.

Fünfte neu bearbeitete und erweiterte Auflage.

Gr. 8. 5 Bogen. Broschirt.

Preis 7½ Sgr.

Es giebt wohl kaum einen Geschäftsmann, — mag er nun Kaufmann oder Gewerbtreibender sein, — der nicht dann und wann in die Lage käme, Außenstände auf dem Wege Rechtens einzutreiben. Für diese ist der „Rechtsanwalt" ein umsichtiger und zuverlässiger Rathgeber, der sie durch zweckmäßige Formulare in den Stand setzt, in den meisten Fällen das gerichtliche Verfahren streng den bestehenden Vorschriften gemäß selbst einzuleiten und durchzuführen.

In der **E. S. Mittlerschen** (A. E. Döpner) **Breslauerstr. Nr. 9** ist zu haben:

Karte der Provinz Posen,

entworfen von Handtke. Neue Auflage, 1863 Aufgez. auf Leinwand in Carton Pr. 22½ Sgr.

Deutschlands Sänger!

So eben erschien und ist bei **J. J. Heine** in Posen zu haben:

Germania.

Deutscher Sänger-Almanach für 1864.

Herausgegeben

von

M. Herrmann.

Illustrirt von C. Reinhardt.

8. Eleg. br. 7½ Sgr.

Blauer Lesezirkel.

Abonnement pro Monat 10 Sgr. Enthält die neuesten Romane, Biographien, Memoiren, naturw. Werke, politische Broschüren ꝛc. Jeder Abonnent erhält auf einmal 10—15 Bände, auf's Land bis zu 25 Bänden.

Buchhandlung **M. Jagielski,**
Breslauerstraße 30.

M. 21. X. A. 6. M. C. u A. 7. B. III.

Familien-Nachrichten.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Ida** mit dem Herrn **Otto Gröschke** in **Forst i. L.** beehren wir uns Verwandten und Freunden statt jeder besonderen Meldung hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Posen, den 16. Oktober 1863.

W. Weltinger und Frau.

Den gestern Abend ¼7 Uhr in Folge von Zahnkrämpfen erfolgten Tod unseres vielgeliebten Töchterchens **Anna** zeigen tiefbetrübt theilnehmenden Verwandten und Freunden an.

Posen, den 19. Oktober 1863.

Ernst Werner nebst Frau.

Die Beerdigung findet morgen (Dienstag) Nachmittag 3 Uhr statt.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen. Alt-Ruppin: Frl. M. Abt mit dem Kaufmann A. Schmilinsky; Wangerin: Frl. J. Philippsohn mit dem Kaufmann J. Cohnheim.

Verbindungen. Pantau b. Zempelburg: Frl. M. Liegener mit dem Rittergutsbesitzer H. Wilberg; Bornstädt: Frl. M. Zelter mit dem Amtmann. K. Grosse; Sagan: Frl. S. Wilgenroth mit dem Depot-Magazin-Verwalter J. Scherff; Osterode in Ostpr.: Frl. H. Hardt mit dem Prem. Lieutenant Rhode.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. P. Griebel und Hrn. C. Gürtler in Berlin, Gutsbesitzer F. Schmidt in Bürknirsfelde, Baron v. Kottwitz auf Briesen, Pr.-Lieut. v. d. Osten in Stettin. — Eine Tochter: Hrn. R. Müller, Hrn. L. Wolff und Hrn. C. H. Hauck in Berlin, Lieut. v. Pilchrzim in Waldau bei Osterode i. Pr., Maj. v. Kalckstein in Liegnitz.

Todesfälle. Veteran Heidemann, Stadt- und Landgerichtsdirektor a. D. Ebeling, Oberst-Lieutenant v. La Chevallerie T. Louise, Wittwe Spitzing, Lehrer Mante, Fr. Utenhoff und Schuhmachermeister Barth in Berlin, Regierungsassessor Bene in Elberfeld, Kfm. Seidemann in Riesa, Hrn. Kerkow S. Theodor in Nauen.

Stadttheater in Posen.

Montag, 9. Gastspiel der Frau **A. Formes: Die Grille.** Schauspiel in 5 Akten von Ch. Birchpfeiffer. **Fanchetta Vivienx** — Frau **Formes,** als Gast.

Dienstag wird Frau **A. Formes** vielfacher Aufforderung zu Folge vor Beendigung ihres Gastspiels noch einmal in **„Eine Tochter des Südens"** auftreten.

In Lambert's Saale

Heute Dienstag erste

Kunst-Soire

des **E. Seidler.**

1. Organkunst, 2. moderne Tafelkünste, 3. 12 Rauchkünste, 4. ungewöhnliche Fähigkeiten des Hundes, Cäsar genannt.

Entree 5 Sgr. Schüler zahlen die Hälfte.

Anfang ½8 Uhr.

Eisbeine,

Morgen Abend.

Scholz, Büttelstr.

Posener Marktbericht vom 19. Oktober.

	von Mk.	Sgr.	Pfg.	bis Mk.	Sgr.	Pfg.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	1	3	2	3	9
Mittel-Weizen	1	27	6	2	—	—
Ordin. Weizen	1	22	6	1	25	—
Roggen, schwerere Sorte	1	13	9	1	16	3
Roggen, leichtere Sorte	1	10	—	1	11	3
Große Gerste	1	7	6	1	10	—
Kleine Gerste	1	5	—	1	7	6
Hafer	—	24	—	—	26	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	1	12	6	1	18	9
Winterrübsen, Schfl. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	—	11	—	—	13	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Ort.)	2	15	—	2	25	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—

Die Markt-Kommission.

Spiritus, pr. 100 Quart, à 80 % Tralles

am 17. Oktbr. 1863 14 Mk. 2⅔ Sgr — 14 Mk. 7⅓ Sgr

„ 19. „ 14 „ 5 „ — 14 „ 7⅓ „

Die Markt-Kommission zur Feststellung der Spirituspreise.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäftsversammlung vom 19. Oktbr. 1863.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Posener 4% alte Pfandbriefe	103¾	—	—
„ 3½ „ „	—	—	—
„ 4 „ neue „	—	—	96½
„ Rentenbriefe	—	96¾	—
„ Provinzial-Bankaktien	—	97	—
„ 5% Prov.-Obligat.	—	—	—
„ 5 „ Kreis-Obligationen	102	—	—
„ 5% Obra-Mel.-Oblig.	102	—	—
„ 4½ „ Kreis-Obligationen	98⅔	—	—
„ 4 „ Stadt-Oblig. II. Em.	—	—	—
Preuß. 3½% Staats-Schuldsch.	—	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ Freiw. Anleihe	—	—	—
„ 4½% St.-Anl. excl. 50u52	—	—	—
„ 5 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anleihe	—	—	—
Schlesische 3½% Pfandbriefe	—	—	—
Westpreuß. 3½ „ „	—	—	—
Polnische 4 „ „	—	—	—
Oberschl. Eisenb. St. Aktien Lit. A.	—	—	—
„ „ Prior. Akt. Lit. E.	—	—	—
Stargard-Pos. Eisenb. St. Akt.	—	—	—
Polnische Banknoten	—	93¾	—
Ausländ. Banknoten große Ap.	—	—	—
Neueste 5% Russ. Engl. Anleihe	—	—	—
5% Hypothekenbank-Certifikate	—	—	—

Wetter: heiter.

Roggen unverändert, pr. Okt. 31½ Br., ⅔ Gd., Okt.-Nov. 31½ Br., ⅔ Gd., Nov.-Dez. 32⅓ Br., 32 Gd., Dez.-Jan. 32⅔ Br., ⅓ Gd., Jan.-Febr. 32¾ Br., ⅔ Gd., Frühj. 1864 33¾ bz. u. Br., ⅔ Gd.

Spiritus (mit Faß) wenig verändert, pr. Okt. 14¼ Br., ⅛ Gd., Novbr. 14 Br. u. Gd., Dezbr. 14 Br., 13⅞ Gd., Jan. 1864 14 Br. u. Gd., Febr. 14⅛ Br., ¼ Gd., März 14⅛ Br. u. Gd.

Börsen-Telegramm.

Berlin, den 18. Oktober 1863.

Roggen, Stimmung fest.
„ loko 36½.
„ Oktober 36½.
„ Frühjahr 37½.
Spiritus, Stimmung unverändert.
„ loko 15⅛.
„ Oktober 14¹⁹/₂₄.
„ Frühjahr 15⅓.
Rüböl, Stimmung matt.
„ loko 12¼.
„ Oktober 12¼.
„ Frühjahr 12.
Stimmung der Fondsbörse: matt.
Staatsschuldscheine 90⅜ Br.
Neue Posener 4% Pfandbriefe 96¼.
Polnische Banknoten 93⅜.

Thermometer- und Barometerstand,

so wie Windrichtung zu Posen vom 12. bis 18. Oktbr. 1863.

Tag.	Thermometerstand. tiefster	höchster	Barometerstand.		Wind.
12. Okt.	+ 8,0°	+15,1°	27 Z.	11,6 L.	O.
13. „	+ 8,0°	+15,8°	27 „	10,0 „	O.
14. „	+ 6,2°	+17,5°	28 „	1,3 „	SO.
15. „	+ 5,0°	+16,0°	28 „	1,8 „	S.
16. „	+ 6,2°	+15,8°	27 „	11,6 „	SW.
17. „	+ 6,3°	+ 8,5°	28 „	1,4 „	NW.
18. „	+ 6,0°	+10,0°	28 „	3,2 „	W.

Wasserstand der Warthe:

Posen, 18. Oktbr. Vrm. 8 Uhr 0 Zoll.

„ 19. „ „ „ 0 „

Produkten-Börse.

Berlin, 17. Okt. Wind: SW. Barometer: 28². Thermometer: früh 8° +. Witterung: Regen.

Weizen loko 50 a 61 Rt. nach Qual., weiß. bunt. poln. 56 ab Bahn bz.

Roggen loko, neuer 81/83pfd. 39½ a 40 ab Bahn bz., exquisit. neuer 84pfd. 40¾ do., schwimm. 1 Lad. alter 82/83pfd. 36⅞ bz., pr. März-April 36⅝ a ¾ bz., Br. u. Gd., Okt. do., Okt.-Nov. 36½ a ⅝ bz., Br. u. Gd., Frühj. 37½ a ¾ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 38½ bz.

Gerste große 33 a 39 p. 1750pfd., kl. do.

Hafer loko 23 a 25 Rt. nach Qualit., Okt. 22⅝ Br., Okt.-Nov. 22¼ Br., Nov.-Dez. do., Frühjahr 23 bz., Mai-Juni 23⅝ Br., Juni-Juli 23½ bz.

Erbsen, Kochwaare 42 a 48 Rt.

Rüböl loko 12¾ bz., Okt. 12¹⁹/₂₄ a ¾ bz. u. Gd., ¹⁹/₂₄ Br., Okt.-Nov. 12¹/₂₄ a ½ bz. u. Gd., ½ Br., Nov.-Dez. 12⅝ a ½ bz. u. Br., ½ Gd., Dez.-Jan. 12½ Br., April-Mai 12¹/₂₄ a 12⅝ bz. u. Gd., ½ Br., Mai-Juni 12⅝ Br.

Spiritus loko ohne Faß 15⅝ Rt. bz., Okt. 15½ a ¼ a ½ bz. u. Br., ¼ Gd., Okt.-Nov. 14⅞ a ⅝ bz. u. Br., ⅝ Gd., Nov.-Dez. 14¾ a ⅞ bz. u. Gd., ¾ Br., Dez.-Jan. do., April-Mai 15⅛ a ½ bz., Br. u. Gd., Mai-Juni 15¼ a ½ bz.

Weizenmehl 0. 4½ a 4, 0. u. 1. 4 a 3⅔ Rt.

Roggenmehl 0. 3½ a 3⅓, 0. u. 1. 2⅔ a 2⅜ Rt. p. Ctr. unversteuert. (B. u. H. Bl.)

Stettin, 17. Oktober. Wetter: regnig. Temperatur + 15° R. Wind WSW.

Weizen loko p. 85pfd. gelber 54-56½ bz., 83/85pfd. gelb. Okt. 56, ½ bz., Okt.-Nov. 56½ bz. u. Gd., Frühj. 57½, ¾ bz., Mai-Juni 58½ bz.

Roggen p. 2000pfd. loko 36-38 bz., Okt. 36½ bz., Okt.-Nov. 35½ bz. u. Gd., Nov.-Dez. 35¾ bz. u. Gd., Frühjahr 37½ Gd.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Heutiger Landmarkt:

Weizen	Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen
52—57	36—41	32—35	22—26	40—44.

Heu 17½—22½ Sgr.

Stroh 6—7 Rt.

Rüböl loko 12½ bz., Okt. 12½ Gd., Okt.-Nov. 11⅝ bz., Apr.-Mai 12 Br., 11⅝ Gd. Okt. 15½

Spiritus loko ohne Faß 15½ bz., 14½ Br. ¹/₂₄ bz., Okt.-Nov. 14½ bz. u. Gd., Okt.-Nov. 14½ Frühj. 14⅝ Gd. (Ostsee-Z.)

Breslau, 17. Okt. Wind: W. Wetter trübe, früh 10° Wärme.

Weißer schlesischer Weizen 60—72 Sgr., gelber schles. 58—63 Sgr., feinste Sorte über Notiz.

Roggen, p. 84pfd. 42—47—49 Sgr., feinst über Notiz.

Gerste p. 70pfd. schles. 35—38 Sgr., feinste weiße 39—41 Sgr.

Hafer p. 50pfd. 27—30 Sgr.

Kocherbsen 52—56 Sgr., Futtererbsen 50—52 Sgr. p. 90 Pfd.

Kartoffel-Spiritus (pro 100 Quart zu 80% Tralles) 14⅓ Rt. Gd.

An der Börse. Roggen p. Okt. u. Okt.-Nov. 33½ Br., Nov.-Dez. 33½ bz. u. Gd., Dez.-Jan. 33¾ Br., April-Mai 1864 36½-¼ bz. u. Gd.

Weizen pr. 2000pfd. p. Okt. 51 Br.

Gerste pr. 2000pfd. p. Okt. 36½ Br.

Hafer p. Okt. 37½ Gd. Ap.-Mai 1864 37½ Gd.

Rüböl loko 12¾ Br., ½ Gd., p. Okt. 12¹³/₂₄ bz., Okt.-Nov. 12⅝ Br., ½ Gd., Nov.-Dez. 12⅝ bz., ½ Br., Ap.-Mai 1864 12¾ bz. u. Br.

Spiritus loko 14⅝ Gd., ½ Br., Okt. 14¼ bz. u. Br., Okt.-Nov. 14⅜ bz., Nov.-Dez. 14¼ bz. u. Gd., Dec.-Jan. 14¼ Gd., April-Mai 1864 14⅜ Gd. (Bresl. Hdls.-Bl.)

Magdeburg, 17. Oktober. Weizen 50—[illegible] Thlr., Roggen 40—44 Thlr., Gerste 34—[illegible] Thlr., Hafer 24—25 Thlr.

Telegraphischer Börsenbericht.

Hamburg, 16. Okt. Weizen loko und Auswärts unverändert. Roggen loko still. Danzig Frühjahr wurde 60 Thlr. bezahlt, Königsberg zu 59½, später zu 59 zu haben. Oktober 27¾—27⅝, Mai 26⅝ bezahlt. Kaffee verkauft loko 3000 Sack Santos; Preis unbekannt. Zucker fest, 2 Marocilladungen wurden für England zu 22 und 26 Sh. gekauft. Zink stille.

Fonds- u. Aktienbörse.

Berlin, den 17. Oktober 1863.

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	101⅜	bz
Staats-Anl. 1859	5	105½	bz
do. 50, 52 konv.	4	98⅛	bz
do. 54, 55, 57, 59	4½	101⅜	bz
do. 1856	4½	101⅜	bz
do. 1853	4	98½	bz [1862]
Präm. St. Anl. 1855	3½	122⅜	bz [98½ bz]
Staats-Schuldsch.	3½	90⅝	bz
Kur- u. Neum. Schldv	3½	90½	bz
Oder-Deichb.-Obl.	4½	100⅜	bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102⅓	bz
do. do.	3½	90	G
Berl. Börsenb. Obl.	5	104	G
Pfandbriefe: Kur- u. Neu-	3½	90½	bz
Pfandbriefe: Märkische	4	100⅜	bz
Pfandbriefe: Ostpreußische	3½	86⅔	bz
Pfandbriefe: do.	4	95⅔	bz
Pfandbriefe: Pommersche	3½	89⅔	bz
Pfandbriefe: do. neue	4	100½	bz
Pfandbriefe: Posensche	4	—	—
Pfandbriefe: do.	3½	97¼	G
Pfandbriefe: do. neue	4	96½	bz
Pfandbriefe: Schlesische	3½	94⅝	B
Pfandbriefe: do. B. garant	3½	—	—
Pfandbriefe: Westpreußische	3½	86	G
Pfandbriefe: do.	4	96	bz
Pfandbriefe: do. neue	4	95	B
Rentenbriefe: Kur- u Neumärk.	4	98⅔	bz
Rentenbriefe: Pommersche	4	98½	oz
Rentenbriefe: Posensche	4	96¾	bz
Rentenbriefe: Preußische	4	98	G
Rentenbriefe: Rhein.-Westf.	4	97⅜	G
Rentenbriefe: Sächsische	4	99⅜	B
Rentenbriefe: Schlesische	4	99¼	B

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	67½	B, 67 G
do. National-Anl.	5	73-72⅝	bz
do. 250 fl. Präm. Ob.	4	84	B
do. 100 fl. Kred. Loose	—	80⅜	B
do. 5 prz. Loose (1860)	5	87⅜-½	bz
Italienische Anleihe	5	71½	G
Russische: 5. Stieglitz Anl.	5	87¼	bz
Russische: 6. do.	5	95	B
Russische: Englische Anl.	5	92⅜	B
Russische: N. Russ. Egl. Anl	3	57¼	bz
Russische: do.	4½	—	—
Russische: do. v. J. 1862	5	90½	bz u B
Polnische: Poln. Schatz-O.	4	77½	B
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	90⅝	B
Polnische: do. B. 200 Fl.	—	22¼	G
Polnische: Pfdbr. n. i. SR.	4	86⅝	B
Polnische: Part. O. 500 Fl.	4	88½	bz
Hamb. Pr. 100 BM.	—	96	B
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	56½	B
Neue Bad. 35 fl. Loos.	—	30¼	G
Dessauer Präm. Anl.	3½	104	G (p. St.)
Lübecker Präm. Anl.	3½	50	Rt. bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	116	G
Berl. Handels-Ges.	4	109½	G
Braunschwg. Bank-	4	74¾	B
Bremer do.	4	107⅓	G
Coburger Kredit-do.	4	92⅝	Kl bz
Danzig. Priv. Bk.	4	100¾	B
Darmstädter Kred.	4	92¼	bz
do. Zettel-Bank	4	101	G
Dessauer Kredit-B.	4	4⅛	B
Dessauer Landesbk.	4	32⅝	etw bz
Disk. Komm. Anth.	4	100½	etw bz
Genfer Kreditbank	4	57¾-½-⅝	bz
Geraer Bank	4	99	bz
Gothaer Privat do.	4	93	B
Hannoversche do.	4	100	etw bz
Königsb. Privatbk.	4	100½	G
Leipziger Kreditbk.	4	81	B
Luxemburger Bank	4	105	etw bz u G
Magdeb. Privatbk.	4	91½	B
Meininger Kreditbk.	4	97⅛	B
Moldau. Land. Bk.	4	35¾	B
Norddeutsche do.	4	104¼	G
Oestr. Kredit- do.	5	83⅝-83	bz
Pomm. Ritter- do.	4	94½	B
Posener Prov. Bank	4	97½	B
Preuß. Bank-Anth.	4½	128⅝	bz
do. Hypoth.-Vers.	4	111	G
do. do. Certific.	4½	101¼	G
do. do. (Henkel)	4	104	G
Schles. Bankverein	4	102⅞	G
Thüring. Bank	4	72½	G
Vereinsbnk. Hamb.	4	103½	G
Weimar. Bank	4	89¾	G

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	91½	bz
do. II. Em.	4	91	B
do. III. Em.	4½	—	—
Aachen-Mastricht	4½	—	—
do. II. Em.	5	—	—
Bergisch-Märkische	4½	101	G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100½	B
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	82	bz
do. Lit. B.	3½	81⅞	G
do. IV. Ser.	4½	100	bz [V. 100 bz
do. Düsseld. Elberf.	4	—	—
do. II. Em.	4½	—	—
III. S. (Dm.-Soest	4	—	—
do. II. Ser.	4½	100	bz
Berlin-Anhalt	4	98¾	bz
do.	4½	100½	bz
Berlin-Hamburg	4	99¾	bz
do. II. Em.	4	—	—
Berl. Potsd. Mg. A.	4	97½	B
do. Litt. B.	4	—	—
do. Litt. C.	4	96⅜	bz
Berlin-Stettin	4½	100¾	G
do. II. Em.	4	95¼	B
Berl.-Stet. III. Em.	4	95	G
do. IV. S. v. St. gar.	4½	101⅜	bz
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	—	—
Cöln-Crefeld	4½	99½	G
Cöln-Minden	4½	101⅜	B
do. II. Em.	5	104	B
do.	4	—	—
do. III. Em.	4	93⅛	B
do.	4½	101½	bz
do. IV. Em.	4	92⅝	bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	—	—
do. III. Em.	4½	97½	B
Magdeb. Halberst.	4½	—	—
Magdeb. Wittenb.	4½	100⅛	bz
Mosco-Rjäsan S. g.	5	88	B
Niederschles. Märk.	4	97	bz
do. conv.	4	97	G
do. conv. III. Ser.	4	96	B
do. IV. Ser.	4½	101½	G
Niederschl. Zweigb.	5	101¾	G
Nordb., Fried. Wilh.	4½	—	—
Oberschles. Litt. A.	4	—	—
do. Litt. B.	3½	86½	bz
do. Litt. C.	4	—	—
do. Litt. D.	4	96¾	G
do. Litt. E.	3½	84	G
do. Litt. F.	4½	100¾	G
Oestr. Französ. St.	3	262	bz
Oestr. südl. Staatsb.	3	259½	bz
Pr. Wilh. I. Ser.	5	—	—
do. II. Ser.	5	—	—
do. III. Ser.	5	—	—
Rheinische Pr. Obl.	4	93	bz
do. v. Staat garant.	3½	—	—
do. Prior. Obl.	4½	99½	bz
do. 1862	4½	99¼	bz
do. v. Staat garant.	4½	—	—
Rhein-Nahe v. St. g.	4½	100	bz
do. II. Em.	4½	100	bz
Ruhrort-Crefeld	4½	—	—
do. II. Ser.	4	—	—
do. III. Ser.	4½	99	bz
Stargard-Posen	4	—	—
Starg.-Posen II Em	4½	100½	B
do. III. Em.	4½	100⅛	B
Thüringer	4	99⅛	bz
do II. Ser.	4½	101⅛	G
do. III. Ser.	4	99⅜	B
do. IV. Ser.	4½	101⅜	G

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	94	bz
Aachen-Mastricht	4	31	bz
Amsterd. Rotterd.	4	107⅛	bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	109	bz [Lt. B.
Berlin-Anhalt	4	155⅜	bz [— —
Berlin-Hamburg	4	122¼	G
Berl. Potsd. Magd.	4	190½	B
Berlin-Stettin	4	134⅝	bz
Böhm. Westbahn	5	70⅜	G
Bresl. Schw. Freib.	4	135⅜	bz
Brieg-Neiße	4	89	B
Cöln-Minden	3½	179	G
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	60⅛	bz
do. Stamm-Pr.	4½	—	—
do. do.	5	—	—
Ludwigshaf. Berb.	4	141	B
Magdeb. Halberst.	4	296	bz
Magdeb. Leipzig	4	—	—
Magdeb. Wittenb.	4	69	bz
Mainz-Ludwigsh.	4	127½	B
Mecklenburger	4	65¾	bz u B
Münster-Hammer	4	—	—
Niederschles. Märk.	4	97½	bz
Niederschl. Zweigb.	4	64	bz
Nordb., Frd. Wilh.	4	62¾	bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	157	B [Lt. B
Oest. Franz. Staat.	5	110½-¾-10 b	[142¾
Oest. südl. St. B (Lom)	5	147-6⅝	bz [bz
Oppeln-Tarnowitz	4	62¾	B
Pr. Wilh. (Steel-V)	4	—	—
Rheinische	4	99¾	bz
do. Stamm-Pr.	4	108	G
Rhein-Nahebahn	4	25¾	bz
Ruhrort-Crefeld	3½	98½	G
Russ. Eisenbahnen	5	110½	B

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113⅓	B
Gold-Kronen	—	9, 7½	bz
Louisd'or	—	110½	bz
Sovereigns	—	6. 21⅓	G
Napoleonsd'or	—	5. 10	bz u G
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	Imp. 460	B
Dollars	—	1. 11⅓	B
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 25	G
K. Sächs. Kass. A.	—	99⅓	bz
Fremde Noten	—	99¼	B
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅛	bz
Oestr. Banknoten	—	89½	bz
Poln. Bankbillets	—	93¾	G
Russische do.	—	94	bz

Industrie-Aktien.

Dess. Kont. Gas-A.	5	145	etw bz u B
Berl. Eisenb. Fab.	5	100½	G
Hörder Hüttenv. A.	5	101	B
Minerva, Brgw. A.	5	24	B
Neustädt. Hüttenv.	4	3⅛ Rt.	B [fr. Zins.
Concordia	4	340	B p. Dezbr.

Wechsel-Kurse vom 17. Oktober.

Amstrd. 250 fl. 10 T.	3	141⅓	bz
do. 2 M.	3	141¼	bz
Hamb. 300 Mk. 8 T.	3	151	bz
do. do. 2 M.	3	149⅞	bz
London 1 Lstr. 3 M.	4	6. 19⅔	bz
Paris 300 Fr. 2 M.	4	79-½	bz
Wien 150 fl. 8 T.	—	89⅝	bz
do. do. 2 M.	5	88⅛	bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22	bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	2½	56. 22	bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	4½	99⅓	G
do. do. 2 M.	4½	99⅛	G
Petersb. 100 R. 3 W.	4	104	bz
do. do. 3 M.	4	102½	bz
Brem. 100 Tlr. 8 T.	4½	110⅝	bz
Warschau 90 R. 8 T.	5	94½	bz

Die Börse zeigte sich heute fast ganz fühllos.

Schlußkurse. Staats-Prämien-Anleihe 123½. Preußische Kassenscheine 105. Ludwigshafen-Berbach 141½. Berliner Wechsel 105½. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 118. Pariser Wechsel 93⅜. Wiener Wechsel 104¾. Darmstädter Bankakt. 231. Darmstädter Zettelbank 253. Meininger Kreditaktien 97⅜. Luxemburger Kreditbank 105½. 3% Spanier 51¼. 1% Spanier 48½. Span. Kreditb. Pereira —. Span. Kreditb. v. Rothschild 80⅜. Kurhessische Loose 56. Badische Loose 53⅜. 5% Metalliques 65. 4½% Metalliques 59. 1854r Loose 80⅜. Oestr. National-Anlehen 70¾. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 196. Oestr. Bankantheile 817. Oestr. Kreditaktien 194 Oestr. Elisabethbahn 123⅜. Rhein-Nahebahn 28⅜. Hess. Ludwigsb. 128. Neuste östr. Anl. 87½

Hamburg, Sonnabend 17. Oktober, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Geringes Geschäft. Magdeburg-Wittenberger 68½, Staatsbahn 410 bz. Geld gesuchter. Finnländ. Anleihe 87½ Br. Wetter trübe und kühl.

Schlußkurse. National-Anleihe 72½. Oestr. Kreditaktien 82½. Oestr. 1860er Loose 86⅜. 3% Spanier 2½% Spanier 46. Mexikaner 40½. Vereinsbank 104⅜. Norddeutsche Bank 106. Rheinische 99½. Nordbahn 62½ Diskonto 3¾, 4.

Breslau, 17. Okt. Matte Stimmung, geringes Geschäft, Kurse der Spekulationspapiere durchgehends etwas niedriger. Fonds behauptet.

Schlußkurse. Diskt.-Komm.-Anth. —. Oestr. Kredit-Bankakt. 83⅛ bz. Oestr. Loose 1860 87¼ bz. Schlesische Bankverein 102⅞ bz. Breslau-Schweidnitz-Freiburg. Aktien 135¾ Br. dito Prior. Oblig. 96 Gd. dito Prior. Oblig. Lit. D. 101 Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 101 Br. Köln-Mindener Prior. 93½ Br. Neiße-Brieger 89½ Br. Oberschles. Lit. A. u. C. 156⅔ Br. dito Lit. B. 142¾ Br. dito Prior. Oblig. 96½ Br. dito Prior. Obligationen 101⅛ Br. dito Prior. Oblig. Lit. E. 84¾ Br. Rheinische —. Oppeln-Tarnowitzer 62¾ Br. Kosel-Oderberger 60 7/12 Br. do. Prior. Oblig. —. do. Prior. Oblig. —. do. Stamm-Prior. Oblig. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., Sonnabend 17. Okt., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Die niedrigeren Pariser Notirungen influirten auf östr. Effekten im Allgemeinen. Verbacher begehrter. Böhm. Westb. 71. Finnl. Anl. 88.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. jur. M. M. Jochmus in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.